1. Donnerstag den 2. Januar 1862. 1.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $1^1/_2$ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. $24^1/_2$ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate ($1^1/_4$ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 1. Januar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachbenannten Personen Orden zu verleihen, und zwar: den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife: dem Legationssekretär bei der Gesandtschaft zu Paris, Rittmeister à la suite des 1. Garde-Ulanenregiments, Prinzen Heinrich VII. Reuß; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Legationssekretär Grafen von Hatzfeld und dem Geheimen Sekretär Taglioni bei derselben Gesandtschaft, so wie dem Generalkonsul, Baron Alphons von Rothschild zu Paris; das Allgemeine Ehrenzeichen: den Feldwebeln Tessin und Meyer des Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommerschen) Nr. 2, dem Feldwebel Warneck und dem Sergeanten Winzheimer Allerhöchstihres Grenadier-Regiments (2. Westpreußischen) Nr. 7, dem Feldwebel Hendeß und dem Sergeanten Thiecke des Leib-Grenadier-Regiments (1. Brandenburgischen) Nr. 8, dem Wachtmeister Schirrmacher und dem Stabstrompeter Keil des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1, den Wachtmeistern Vogt und Flegel des 2. Leib-Husaren-Regiments Nr. 2, so wie dem Wachtmeister Wunderlich und dem Regiments-Roßarzt Eßmann Allerhöchstihres Husaren-Regiments (1. Rheinischen) Nr. 7.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Ober-Forstmeister Otto von Hagen zum Land-Forstmeister, die Geheimen Finanzräthe von Wilmowsky und Moelle, so wie den Geheimen Seehandlungsrath Scheller zu Geheimen Ober-Finanzräthen; den Geheimen Baurath Kawerau zum Geheimen Ober-Baurath, den Geheimen Bergrath Redtel zum Geimen Ober-Bergrath, den Geheimen Baurath Nottebohm zum Geheimen Ober-Baurath, und den Geheimen Postrath von Mühler zum Geheimen Ober-Postrath; die vortragenden Räthe im Marineministerium, Wirkliche Admiralitätsräthe Jacobs, Heymann und Pfeffer zu Geheimen Admiralitätsräthen mit dem Range der Räthe zweiter Klasse; den Provinzial-Steuerdirektor, Geheimen Finanzrath Wohlers zu Köln zum Geheimen Ober-Finanzrath; den bisherigen Ober-Bauinspektor Gottgetreu zu Münster zum Regierungs- und Baurath; desgleichen den Rittergutsbesitzer, Hauptmann und Landschaftsdirektor Wolf Emil von Gersdorf auf Ober-Kosel zum Landrathe des Kreises Rothenburg im Regierungsbezirk Liegnitz zu ernennen; so wie dem Bergmeister Karl Haardt zu Essen bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst den Charakter als Bergrath; und dem praktischen Arzt ꝛc. Dr. Kalt in Bonn den Charakter als Sanitätsrath zu verleihen; auch den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung der ihnen verliehen Orden zu ertheilen, und zwar: Des Ritterkreuzes des Kaiserlich östreichischen Franz Joseph-Ordens: dem Kaiserlich östreichischen Konsul Chr. Ludwig Oehlmann zu Königsberg in Preußen; des Kaiserlich türkischen Medschidje-Ordens dritter Klasse: dem Konsul Weber in Beirut; des Ritterkreuzes des Königlich schwedischen Wasa-Ordens: dem Königlich schwedischen und norwegischen Konsul H. L. Berendt Lorck zu Königsberg i. Pr.; des Ritterkreuzes dritter Klasse des Königlich hannoverschen Guelphen-Ordens: dem Königlich hannoverschen Konsul C. Heinrich Willert zu Königsberg i. Pr.; des Verdienstkreuzes des Herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens und des silbernen Erinnerungskreuzes für Eckernförde: dem Hauptmann und Kompagniechef Degenhardt vom 4. Pommerschen Infanterie-Regiment Nr. 21; so wie des Johanniter-Maltheser-Ordens: dem Regierungsreferendarius Frhrn. von Loë zu Breslau.

Dem Regierungs- und Baurath Gottgetreu ist die erledigte Regierungs- und Bauraths-stelle in Köln verliehen worden.

Der bisherige Privatdozent Dr. Hugo Ziemssen in Greifswald ist zum außerordentlichen Professor in der medizinischen Fakultät der Königlichen Universität daselbst ernannt worden.

Der bisherige Kreisrichter Obuch in Lautenburg ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgerichte zu Loebau und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Loebau ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Mittwoch 1. Januar. Die neueste Post aus Newyork vom 20. v. Mts. meldet: Bei der Ankunft der „Europa" in Halifax am 15. Dezbr. übernahm der englische Steamer „Rinaldo" sofort die Depeschen und begab sich mit ihnen zu dem nordamerikanischen Geschwader, während die Post von der „Europa" weiter befördert und am 18. Dez. in Newyork ausgegeben wurde. Hier hatte sich die Volksaufregung durch die Nachrichten von den kriegerischen Vorbereitungen in England sehr gesteigert. Nach Bekanntwerden der mit den Dampfern „Europa" und „Jura" eingetroffenen Nachrichten scheint die öffentliche Meinung einer Restituirung Masons und Slidells nicht mehr so strikt entgegen zu sein und es hat sich die Ansicht festgesetzt, daß die Bundesregierung über diese Frage nicht in den Krieg gehen werde, und daß, wenn die Forderungen Englands betreffs der Auslieferung Masons und Slidells in einem gemäßigten Ton formulirt seien, die Regierung darin willigen werde. Die Sprache der Journale ist eine gemäßigtere.

Man hat bemerkt, daß bei dem letzten Empfang Lincolns die Gesandten Englands, Frankreichs und Preußens nicht anwesend waren.

Die Kammer der Repräsentanten hat die Annahme einer Resolution verweigert, durch welche sie sich verpflichten sollte, das Benehmen des Kapitän Wilkes zu unterstützen, ohne zuvor diese Resolution dem Komité für die auswärtigen Angelegenheiten überwiesen zu haben.

Der Staatssekretär des Schatzes Chase hat in einem Meeting der Bankiers die Ansicht ausgedrückt, daß im Laufe des Januar die militärischen und maritimen Operationen der Union im Süden ein entscheidendes Resultat liefern würden und daß die schwebende Differenz mit England einer friedlichen Lösung, welche sie ohne Zweifel finden werde, fähig sei.

Der Dampfer „Afrika" war bis diesen Morgen in Newyork zurückgehalten worden. Ein Kurier des englischen Gouvernements kam am 18. um Mitternacht in Washington an. Die letzten telegraphischen Depeschen sind am Morgen des 20. Dez. hier eingetroffen und melden, daß Lord Lyons seine Depeschen der Bundesregierung noch nicht offiziell übergeben habe.

Aus Kanada wird gemeldet, daß das dortige Gouvernement, von der öffentlichen Meinung kräftig unterstützt, den Befehl ertheilt habe, daß das 62. und 63. Regiment von Halifax nach Kanada gehen sollen.

Aus Charleston wird die Nachricht von dem großen Brande bestätigt. Ein großer Theil der Stadt und die bedeutendsten öffentlichen Gebäude sind zerstört. — Zwei Regimenter Bundestruppen sind auf der Insel Ship-Island ausgeschifft worden. Der General Phelps hat nach der Landung eine Proklamation erlassen, in welcher erklärt wird, daß sein Kommando von der Idee geleitet werde, daß die nach Annahme der Konstitution erfolgte Aufnahme eines Sklavenstaates in die Union eine Verletzung der Konstitution involvire. Nach einem Gerüchte soll diese Proklamation auf der Bundesflotte große Unzufriedenheit erregt haben. Man hat beim Kongresse angefragt, auf wessen Befehl diese Proklamation veröffentlicht worden sei. — Die Repräsentantenkammer hat eine Million Dollars zum Bau von Kanonenbooten votirt.

Paris, Mittwoch 1. Jan., Nachmittags. Bei dem heute in den Tuilerien stattgehabten Empfange des diplomatischen Korps dankte der Kaiser für dessen Wünsche; das verflossene Jahr sei durch Ereignisse bezeichnet, die mehrere Staaten erschüttert und große Trauer über fürstliche Familien gebracht haben. Der Kaiser spricht den Wunsch aus, daß das begonnene Jahr sowohl für das Glück der Völker, wie der Familien der Souveräne ein günstigeres sein möge.

(Eingeg. 2. Januar 9 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 1. Jan. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Die Majestäten und die Mitglieder der königlichen Familie wohnten gestern den liturgischen Andachten im Dome bei. Abends waren die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zur Feier des Sylvesterabends versammelt und trennten sich erst am Jahresschlusse nach gegenseitiger Beglückwünschung. Heute Morgens nahm der König die Gratulation der Adjutanten, der Beamten und Dienerschaft entgegen und um 10 Uhr hörten die Majestäten und die Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses die Predigt im Dome. Mittags 12 Uhr fuhr der ganze Hof, mit Ausnahme der Frau Kronprinzessin und der Frau Prinzessin Karl, zur Beglückwünschung der Königin-Wittwe nach Schloß Sanssouci. Der König empfing zugleich im dortigen Stadtschlosse die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden zur Gratulation. Um 2 Uhr kehrten alle Herrschaften von Potsdam hierher zurück und fand darauf im königl. Palais die Gratulation statt. Zu derselben waren $^3/_4$ 3 Uhr dort in Gala versammelt der Chef des Ingenieurkorps, Fürst W. Radziwill, der Generalfeldmarschall v. Wrangel, die aktiven und zur Disposition gestellten Generale, die Minister, die wirklichen Geheimräthe, die Mitglieder der diplomatischen Korps ꝛc. Der König soll an die Generalität eine längere Ansprache gerichtet haben, doch ist von derselben noch nichts Näheres in die Oeffentlichkeit gelangt. Um 5 Uhr war die Familientafel. An derselben erschien auch die verwittwete Frau Großherzogin Alexandrine von Mecklenburg-Schwerin, welche kurz zuvor mit Gefolge von Schwerin auf der Hamburger Bahn hier eingetroffen und im Schlosse abgestiegen war. Auf dem Bahnhofe hatten die Prinzen Karl und Albrecht, der Herzog Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, der Generalfeldmarschall v. Wrangel, der Stadtkommandant General v. Alvensleben und der mecklenburgische Gesandte Baron v. Hopfgarten die hohe Frau empfangen. Abends $7^3/_4$ Uhr fuhr die Frau Großherzogin zur Königin-Wittwe nach Schloß Sanssouci und wird dort einige Tage zum Besuche verweilen. Morgen Vormittags findet, wie schon gemeldet, in Sanssouci die Gedächtnißfeier statt; zur Theilnahme an derselben begiebt sich der Hof, soweit bis jetzt bestimmt, gegen 10 Uhr nach Potsdam. Gleichzeitig soll in der Friedenskirche die Beisetzung des Sarkophags in der neuen Fürstengruft erfolgen. Die Frau Kronprinzessin wird an dieser Trauerfeierlichkeit nicht theilnehmen. — Die gestrige Konseilsitzung im Palais des Königs dauerte nahezu 4 Stunden. Kammerverhandlungen sollen die Hauptverhandlung gebildet haben. — Der königl. Gesandte am russischen Hofe, v. Bismarck-Schönhausen, wird, wie schon früher gemeldet, in diesen Tagen hier erwartet. Dem Vernehmen nach hat derselbe Petersburg schon verlassen. — Gestern Vormittags wurde der Kammergerichtsrath v. Merckel auf dem Matthäikirchhofe unter großer Theilnahme begraben. Im Sterbehause sprach der Prediger Dr. Sydow zur Trauerversammlung, in der sich auch die Kammergerichtspräsidenten v. Strampf und Büchtemann befanden. — Gestern Nachmittags 4 Uhr ist der Geh. Hofrath im auswärtigen Ministerium, Giebrach, in hohem Alter gestorben. — Wie in allen Neujahrsnächten, so ging es auch in dieser in unserer Stadt sehr lebendig her; doch hat man heute von keinem groben Exzeß gehört. Auch im Laufe des heutigen Tages herrschte auf den Straßen ein sehr reges Leben. Gratulanten in prächtigen Karossen und zu Fuß machten ihre Neujahrsvisiten. Auch die Minister beglückwünschten sich gegenseitig. — Wir hatten heute ein seltsames Wetter. Vormittags Frühlingsluft mit Sonnenschein und Nachmittags Winter mit Schneegestöber. Der Wechsel trat so urplötzlich ein, daß man wirklich davon überrascht wurde.

— [Ueber die Finanzlage Preußens] schreibt die „Sp. Z.": „Von mehreren Seiten, besonders wenn es sich darum handelt, Mehrforderungen für das Militär zu bekämpfen, hat man versucht, die Finanzen unsres Staates in einem sehr ungünstigen Lichte darzustellen. Wir wissen nicht, was damit gewonnen werden könnte, daß Preußen, welches man doch an die Spitze Deutschlands zu stellen empfiehlt, sich selbst und andern gegenüber fälschlich herabgesetzt wird. Allerdings hat die preußische Staatsschuld zugenommen, allein das Staatsvermögen hat eben so sich vergrößert. Der Vergleich mit Oestreich hinkt gänzlich, da Oestreichs Staatsschuld gleichzeitig mit der Abnahme der Staatsaktiva zunimmt, ein Gegensatz, welchen man durchaus nicht übersehen darf. Die preußische Staatsschuld betrug zu Ende des Jahres 1859 (mit Inbegriff der unverzinslichen) 271,194,874 Thlr. 7 Sgr. Die Staatsschuldenkommission berichtet darüber unter dem 23. Januar 1861 an die beiden Häuser des Landtages: Unter dem Schuldbetrage sind die zum Bau von Eisenbahnen aufgenommenen Anleihen, so wie die Schulden der vom Staate erworbenen Eisenbahnen begriffen, welche mit Rücksicht darauf, daß die betreffenden Eisenbahnen die Mittel zur Verzinsung und Tilgung jener Anleihen und Eisenbahnschulden aufbringen, gleichzeitig als Aktiva des Staates angesehen und mit ihren am Schlusse des Jahres 1859 noch vorhandenen Schuldbeträgen abgerechnet werden müssen. Nimmt man dazu, daß von der Verzinsung der zur Verminderung der unverzinslichen Staatsschuld genehmigten Ausgabe von 16,598,000 Thlr. verzinslichen Schuldverschreibungen dem Staate nur die Verzinsung von 5 Mill. obliegt, so kann man 69,012,887 Thlr. 15 Sgr. abrechnen, und die Schuld betrüge nur 202,181,987 Thlr. 22 Sgr. Allein auch diesem Betrage können noch verschiedene Aktiva des Staats gegenüber gehalten werden, das Kautionsdepositum, der Antheil des Staats an den Aktienkapitalien mehrerer Eisenbahnen, die Fonds zum Ankauf von oberschlesischen Eisenbahn-Stammaktien, der Garantiefonds für die Breslau-Posen-Glogauer-Eisenbahn, der Garantiefonds für die Oberhausen-Arnheim-Delitz-Siegen-Gießener Eisenbahn, zusammen 18,635,025 Thaler, so daß die Staatsschuld sich auf 183,546,962 Thlr. 22 Sgr. ermäßigte. Wir theilen diese Angaben der bekanntlich aus Mitgliedern des Landtages gebildeten Kommission mit, um darzuthun, daß wir doch ganz anders dastehen, als Oestreich, welches die Staatsaktiva, Eisenbahnen, Bergwerke u. s. w. verkauft hat, ohne daß dabei eine Verringerung der Staatsschuld oder des Defizits eingetreten wäre. Solche Wahrheiten, wie die von uns hier mitgetheilten, wolle man doch recht sehr beherzigen, ehe man sich daran giebt, das eigene Vaterland allzu schwarz zu schildern und der mittelstaatlichen Politik die Waffen förmlich in die Hand zu liefern."

Oestreich. Wien, 30. Dez. [Die russische Note in der Suttorina-Angelegenheit.] Die Nachricht von der Veröffentlichung der Note des Fürsten Gortschakoff an den hiesigen russischen Gesandten betreffs des Vorganges in der Suttorina, hat hier wenig überrascht. Man kennt hier die zweideutige Rolle des Repräsentanten Rußlands in der Nähe des Montenegrinerhäuptlings, und seine Darstellungsweise der Vorkommnisse in jenen Gegenden wäre geeignet, selbst einen minder tendenziösen Gegner Oestreichs, als den Fürsten Gortschakoff, in Harnisch zu bringen. Ueberrascht hat daher nur, daß Rußland den jetzigen Moment für geeignet hält, solche Demonstrationen in die Welt zu senden. Graf Rechberg, der Minister des Aeußern, ist keine energische Natur und wandelt mit Vorliebe in den ausgefahrenen Geleisen der Bundestagspolitik und der Metternichschen Traditionen; aber eine Einsprache des heutigen Rußland in das Benehmen Oestreichs gegen offene Revoltanten an seiner südlichen Grenze nimmt selbst dieser Diplomat nur mit freundlichem Lächeln entgegen. Wenn der Czaar zum Protektor des Nasenabschneiders Luca Vucalovich sich aufwirft, so verliert die Note ihren ernsten Charakter; sollte dieser sich hierdurch ermuntert fühlen, die Batterien wieder aufzurichten, so wird binnen 24 Stunden die militärische Promenade sich erneuern. Wie es der Fürst Gortschakoff bei den Unterzeichnern des Pariser Friedensinstruments motiviren will, daß durch Zerstörung der von den Rebellen gegen die Türkei errichteten Batterien die Ruhe der Türkei und die Sicherheit Europa's abgeschwächt werde, bleibe dem feinen Diplomaten überlassen; aber selbst das gelungene Kunststück würde das Recht Oestreichs, seine Grenzen und seine Militärstraßen zu wahren, nicht weg eskamotiren. Die Note des Fürsten Gortschakoff wird, falls er nicht eine zweite und dringlichere nachsendet, kaum andere Folgen haben, als die Stellung seines Gesandten, Herrn v. Balabine, zu einer epimösen zu machen; im Publikum giebt es keine Sympathie für die russische Politik, dagegen sehr viel Anläße, ihr zu mißtrauen. Wenn sie der südslavischen Agitation eine solche Subvention zukommen läßt, dann wirbt sie unfreiwillig dem östreichischen Ministerium neue Anhänger und neue Kräfte. (N. Z.)

— [Tagesnotizen.] Die hiesigen Blätter, mit Einschluß der „Donau-Zeitung" behaupten, daß das Ministerium Schmerling nicht gefährdet sei. Doch fügt das ministerielle Blatt eine Mahnung an den Reichsrath hinzu, sich in seinen Forderungen zu mäßigen und keine Bürgschaften von der Regierung zu heischen. — Die „Presse" verlangt abermals eine Aenderung der italienischen Politik Oestreichs. Nur so werde es möglich sein, die Armee zu reduziren. — Die Führer der czechischen Partei bereiten in Böhmen eine Petition an das Staats-Ministerium vor, in welcher um die baldigste Einberufung des böhmischen Landtages gebeten wird. — Der Gouverneur von Siebenbürgen, Graf Crenneville, hat bezüg-

lich der überhand nehmenden Waldfrevel eine strenge Verordnung erlassen.

Hannover. Göttingen, 31. Dezember. [Jesuiten.] Seit dem ersten Weihnachtstage predigen, wie die „Nordd. Ztg." mittheilt, in der hiesigen katholischen Kirche alltäglich zweimal, Morgens und Abends abwechselnd, die zwei Jesuitenmissionare Pottgeißer und Heermann aus Paderborn. Die Missionare werden ihre Predigten noch bis über Neujahr hinaus fortsetzen.

Baden. Rastatt, 30. Dezbr. [Die Exzesse.] Dem „Schw. M." wird von hier geschrieben: „Zur Verhütung weiterer Exzesse ist die Stadt in zwei Hälften abgetheilt, deren eine nur von östreichischer und deren andere nur von preußischer Mannschaft betreten werden darf. Aehnlich ist es in den nächstgelegenen Dörfern. Die badischen Truppen, welche sich neutral verhielten, können überallhin ungehindert gehen. Die östreichischen Genietruppen haben an den Exzessen keinen Theil genommen.

Hessen. Kassel, 30. Dezember. [Adresse an den Kurfürsten.] Die in allen Gemeinden des Landes verbreitete Adresse an den Kurfürsten für Wiederherstellung des alten Verfassungsrechts lautet nach der „A. P. Z.":

Allerdurchlauchtigster Kurfürst, Allergnädigster Kurfürst und Herr! Gestatten Ew. königliche Hoheit, daß wir ein freies, offenes, ehrliches Wort, wie es deutschen Männern zukommt, an Sie richten. Wir ehren in Ihnen von Herzens Grund unseren Stammesfürsten und achten gewissenhaft das Ihnen als solchem zukommende Recht. Aber wir sind es Ihnen, wie uns selbst schuldig, eben so auch auf unser Recht zu halten. Und es giebt eine Majestät der Wahrheit und des Rechts, vor welcher auch die Könige ihre Kniee beugen müssen. Ein Wort ein Wort, ein Mann ein Mann! so haben die Deutschen von jeher gesagt und darauf ihr Heil gebaut. So sagen auch wir. Darum halten wir fest an der zwischen Fürst und Volk vereinbarten Verfassung vom Jahre 1831, bis sie auf verfassungsmäßige Weise wieder aufgehoben oder abgeändert wird. Nimmermehr aber werden wir anerkennen, daß eine solche Aufhebung oder Abänderung rechtsgültig durch den Bundestag geschehen sei! Gern sind wir jedoch bereit, zu etwa als nothwendig oder als zweckmäßig erkannten Abänderungen die Hand zu bieten. Wir erklären namentlich, daß wir keineswegs auf unveränderter Beibehaltung des Wahlgesetzes vom Jahre 1849 bestehen. Sollten Ew. königliche Hoheit, wie wir zur Beseitigung der dermaligen Wirren für unvermeidlich halten, sich entschließen, eine Ständeversammlung nach Maaßgabe dieses Gesetzes einzuberufen, so dürfen Sie überzeugt sein, daß wir nur Männer von friedliebender Gesinnung wählen werden. Das hessische Herz ist nicht unversöhnlich und nicht rachsüchtig. Wird nur der alte Rechtszustand, wie ihn die Verfassung vom Jahre 1831 und die derselben entsprechenden Gesetze ergeben, wieder hergestellt, so ist gar bald vergessen und vergeben, was bis jetzt noch die Gemüther mit herbem Schmerz erfüllt. Mit dem, was inzwischen nach andern Normen geschehen ist, mag es ebenso gehalten werden, wie es gehalten wurde, als die westfälische Verfassung und Gesetzgebung beseitigt, die althessische wieder hergestellt wurde. Glauben Ew. königliche Hoheit fest, wir sind eben so treu wie andere Leute, die sich einer besonderen Treue rühmen und das, nach Beseitigung des äußeren Druckes, wieder auflodernde vaterländische Gefühl verdächtigen und schmähen. In schuldiger Ehrfurcht verharren u. s. w."

— [Die hessische Gegenerklärung.] In ihrer in der Bundes-Versammlung vom 19. Dezbr. d. J. abgegebenen „Entgegnung der kurfürstlich hessischen Regierung" auf die Erklärungen von Preußen, Baden, Weimar und Reuß jüngerer Linie, bezeichnet die Regierung ihre Aufgabe dahin, daß sie den Verfassungskampf, in welchen sie sich gestellt sehe, „nur als für die monarchischen Grundfragen des Staats und die Autorität des Bundes aufgenommen" ansehen könne. Man sollte in der That meinen, Kurhessen sei auf dem kürzesten Wege zur Republik gewesen und das Volk sehne sich nur nach einer Beseitigung der Monarchie. Aber von allen diesen Dingen weiß man hier zu Lande nichts, Niemand denkt an sie und Jedermann begehrt die alte Verfassung zurück, in der es heißt: „Die Regierungsform bleibt, sowie bisher, monarchisch. Der Kurfürst ist das Oberhaupt des Staates, vereinigt in sich alle Rechte der Staatsgewalt und übt sie auf verfassungsmäßige Weise aus. Seine Person ist heilig und unverletzlich." Enthält ein solches Verlangen etwa unmonarchische, republikanische Bestrebungen? Oder sollte die monarchische Grundlage des Staates und die Autorität des deutschen Bundes es nicht gestatten, ein evidentes Unrecht zu beseitigen, eine Kompetenz-Ueberschreitung aufzugeben und zum Wege des Rechts zurückzukehren? Nach Gründen für jene Behauptung der Regierung sucht man vergebens, auch nicht eine Andeutung eines Grundes findet sich; wohl aber widerlegt die Regierung ihre Behauptung selbst, indem sie in derselben Entgegnung bemerkte: „Die kurfürstliche Regierung hat ihre Bevölkerung nicht des Geistes der Auflehnung angeklagt." Ist denn da die Gefahr für die monarchische Grundlage des Staates etwas Anderes, als ein Hirngespinnst, um nicht zu sagen ein leerer Vorwand, an den die Regierung selbst nicht glaubt? In dem effektvollen Schlusse des Schriftchens versichert dann die Regierung, daß durch die Rückkehr zum alten Verfassungsrechte „das innere Recht des Landes sowohl, als das öffentliche Recht des Bundes, die Sicherheit Deutschlands und die monarchischen Interessen verletzt und gefährdet, und der Revolution in- und außerhalb des Kurstaates die Schleusen geöffnet sein würden." Woher diese Revolution kommen soll, wenn die Regierung dem Volke, das schon bei dem jetzigen Zustande des Geistes der Auflehnung nicht angeklagt werden kann, das gewährte, worum es unaufhörlich bittet, ist nicht gesagt; auch nicht, wie der in Kurhessen hergestellte Frieden, der auch die Eintracht in der Bundesversammlung zur Folge haben wird, Revolutionen außerhalb Kurhessens zu erzeugen im Stande ist. (A. P. Z.)

Nassau. Wiesbaden, 29. Dez. [Preßangelegenheit.] Das Justizamt dahier hatte gestern in Folge der gegen die „Wiesbadener Zeitung" vorliegenden verschiedenen Anklagen wegen Verleumdungen und Injurien gegen Private die Verhaftung der beiden Redakteure Dr. Koch-Conradi und Dr. Löwenthal erkannt, um so die anscheinend gefährdete Strafvollziehung zu sichern. Die Verhaftung wurde jedoch, wie die „Zeit" meldet, durch Bestellung einer Kaution abgewandt. Sodann fanden nach den Manuskripten der inkriminirten Artikel Haussuchungen in der Redaktion und den Privatwohnungen der Redakteure statt.

Großbritannien und Irland.

London, 29. Dez. [Zum englisch-nordamerikanischen Konflikt.] „Mornig Herald" sucht alle Umstände zusammenzustellen, die für die Wahrscheinlichkeit sprechen, daß die Washingtoner Regierung nicht daran denken werde, einem Kriege mit England aus dem Wege zu gehen. „Wir können uns", sagt dies Blatt, „nicht die peinliche Thatsache verhehlen, daß die nördlichen Staaten bei dem Wagniß eines Krieges mit uns sowohl etwas zu gewinnen wie zu verlieren haben. Sie wähnen wohl, daß sie Angesichts eines Kampfes gegen England dem Süden ohne Unehre eine Ausgleichung vorschlagen dürften. Wären sie einmal diese große Plage los, so ständen sie einer Macht gegenüber, der es schlimmsten Falles keine Schande sein würde, zu unterliegen; einer Macht, die nicht geneigt wäre, sie zum Aeußersten zu treiben, und aus deren schönen nordamerikanischen Besitzungen vielleicht einige Gebiete herausgeschlagen werden könnten, die einen annehmbaren Ersatz für die reichen Lande im Süden des Potomac bilden würden. Ein Krieg mit England könnte kaum kostspieliger werden, als der mit dem Süden zu führende, und würde wahrscheinlich nicht so langwierig sein. Kurz, wir fürchten sehr, daß dieser Krieg mit England, als Alternative gegen den jetzt schwebenden, von den tollkühneren unter den nordstaatlichen Politikern freudig willkommen geheißen würde. In solchem Kampfe gäbe es gerade einen Schimmer von Hoffnung; in dem anderen beginnt sich die Verzweiflung einzustellen. Angenommen, die englischen Forderungen würden ohne Weiteres gewährt, welche Stellung würde dann Lincoln's Regierung einnehmen? Sie würde sich ohne Zweifel verpflichtet glauben, mit den Anstrengungen zur Eroberung des Südens beharrlich fortzufahren. Aber was kann aus solchem Bestreben erwachsen, als Ungemach und Verderben. Nie gab es in den Jahrbüchern der Geschichte ein schlimmeres Dilemma als dasjenige, in welches die Regierung sich freiwillig verwickelt hat. Der Süden ist einiger als der Norden und hat bis jetzt in jedem Gefecht zu Lande den Sieg davon getragen. Wir zweifeln nicht an seinem Entschluß, seine Unabhängigkeit zu erkämpfen und zu behaupten. Dies that uns neulich der Brief des Kapitäns Maury kund, eines weltberühmten Mannes, dessen Entschluß (von Washington, wo er auf der Sternwarte angestellt war, nach Richmond überzugehen und, wie man im Norden ihm vorwirft, eine Menge wichtiger und werthvoller Aktenstücke mitzunehmen) der Triumph des Südens und die Verzweiflung der Nordamerikaner ist. Der Norden wird ferner nicht den Sieg erringen, weil es ihm am nervus rerum fehlt. Das Dilemma hat aber ein drittes Horn, denn, wie Cameron, der Kriegssekretär, sagt, kann das Ziel nur erreicht werden, indem man die den Rebellen gehörigen Sklaven, d. h. ungefähr 4 Millionen Schwarze, in Freiheit setzt. Diese Sklaven müssen natürlich versorgt werden. Außer der kolossalen Steuerlast, die der Krieg nothwendig gemacht hat, würden je fünf Personen in den nördlichen Staaten mindestens einen Neger aushalten müssen. Daß vorher die Mehrzahl der weißen Sklavenbesitzer todtgeschlagen werden müßte, ist eine Erwägung von augenscheinlich geringem Gewicht bei den nordischen Enthusiasten, welche die Menschlichkeit opfern möchten auf dem Altar, den sie der Freiheit errichtet zu haben glauben, auf welchem sie aber eine blinde Nemesis anbeten. Die Schwierigkeiten einer sofortigen Sklaverei-Abschaffung sind offenbar unübersteiglich. Da die Mehrzahl der nordischen Staatsmänner ohne eine solche Maaßregel an der Eroberung des Südens verzweifelt, so denken wir, sie würden wohl thun, jede Eroberungshoffnung fahren zu lassen."

London, 30. Dezbr. [Tagesnotizen.] Der Herzog von Koburg ist vorgestern von Osborne nach Dover abgereist, um nach dem Festlande zurückzukehren. — Der Herzog von Cambridge ist von seinem Unwohlsein so weit hergestellt, daß er als Oberbefehlshaber des Heeres am Samstag seinen Geschäften auf der Kommandantur obliegen konnte. — Die „Army and Navy Gazette" vernimmt, daß man in Ostindien den Ausbruch von Unruhen unter den Sikhs befürchtet. Drei zur Einschiffung nach England beorderte Batterien in Bombay, Kurratschi und Nimutsch wurden durch dringende aus Bengalen eingetroffene Telegramme festgehalten. — Einer gestern veröffentlichten neuen Postverordnung zufolge muß vom 1. Januar an für Zeitungen und sonstige Drucksachen, die von hier über Frankreich nach Bayern, Würtemberg, Baden, Hohenzollern und Oestreich versandt werden, das volle Porto hier vorausbezahlt werden, wogegen die Empfänger die betreffenden Packete vollkommen frei zugestellt bekommen, statt daß sie bisher einen Theil desselben nachzahlen mußten. Dasselbe gilt von Zeitungen und Drucksachen, die über Frankreich und Oestreich nach den ionischen Inseln, nach der Türkei und Kleinasien versandt werden. Alle Zeitungen nach den genannten deutschen Staaten müssen fortan mit 2 D. (statt bisher mit 1 D.) frankirt werden. Was über 4 Unzen wiegt, zahlt das Doppelte u. s. w. nach diesem Maaßstabe von 4 Unzen. Unter die Rubrik „Drucksachen" kommen litterarische Blätter, Broschüren, Bücher, Kataloge, Ankündigungen, Prospekte, Musikhefte, und Alles, was gedruckt, lithographirt und gestochen ist. Packete dieser Art müssen an den Enden offen sein und dürfen außer der Adresse des Empfängers und Absenders nichts Geschriebenes weiter enthalten. — Eine andere neue Postkonvention mit Frankreich tritt ebenfalls am 1. des nächsten Monats ins Leben. Sie geht weiter als obige, indem fortan auch Photographien, kommerzielle und gerichtliche Dokumente, sowie Manuskripte aller Art, mit alleiniger Ausnahme von Briefen, von hier nach Frankreich und Algier zu demselben niedrigen Portosatze wie Drucksachen befördert werden können. In allen hier aufgeführten Fällen wird aber die Regel gelten, daß nicht genugsam frankirte Packete gar nicht expedirt werden (bisher wurde die Differenz vom Empfänger erhoben).

— [Ueber die Finanzlage Oestreichs] äußert sich die „Times" in sehr starken Ausdrücken. „Oestreich", sagt das englische Blatt unter Anderem, „begnügt sich, der Welt kurz mitzutheilen, daß sein Defizit 214 Millionen Gulden oder mehr als ⅔ seiner jährlichen Einkünfte betrage. Das ist ungefähr so viel, als wenn Herr Gladstone uns ein Defizit von 50 Mill. Pfd. St. vorrechnete. Was wir bei einer solchen Ankündigung wohl in England anfangen würden? Zumal wenn keine Aussicht auf Besserung vorhanden wäre! wenn unser Kredit geschwunden, unsere Steuerkraft aufs Aeußerste abgespannt wären, wenn ein Theil unseres Landes auf eine Gelegenheit zur Empörung lauerte und unser Zirkulationsmittel in schmutzigen Papierzetteln bestände! Wir würden rein toll darüber werden, würden vielleicht die Herren Mason und Slidell in Gottes Namen hängen lassen, Indien verauktioniren, Irland an Jemanden verkaufen, gegen den wir eine Pique haben, Kanada an die Hudsonbaikompagnie verpfänden, Singapore den Holländern offeriren, kurz, wir würden das Tollste thun, um wenigstens als ehrliche arme Leute wieder auf die Straße gehen zu können."

— [Der englisch-amerikanische Konflikt.] Die „Army und Navy Gazette" bemerkt, daß alle Anstalten getroffen sind, um, falls die Regierung von Washington auf die Depesche des Lord Lyons eine ungünstige Antwort ertheilt, fast augenblicklich 20,000 Mann nach dem Kriegsschauplatze absenden zu können. Eine große Anzahl Milizregimenter würde dann in den Küstengrafschaften zu permanentem Dienst einberufen werden. — Der „Globe" enthält folgende Zuschrift: „Vor Ende der nächsten Woche dürfen wir Nachricht darüber erwarten, ob die Regierung von Washington sich entschließt, die vom „Trent" gewaltsam weggeführten Personen herauszugeben, oder in den Krieg gegen uns zu ziehen. Unsere Minister würden wohl daran thun, in der Zwischenzeit zwei wichtige Fragen, deren Lösung ohne ernstlichen Schaden für das Reich nicht länger verschoben werden kann, in Erwägung zu ziehen. Sie heißen: 1) die Anerkennung der konföderirten Staaten; 2) unsere künftigen Beziehungen zu ihnen. Ein Entschluß der nördlichen Staaten, Krieg mit uns anzufangen, setzt nothwendig den Plan voraus, sich von den südlichen Staaten zu scheiden und die Feindseligkeiten nach Kanada zu übertragen. Es ist kein Geheimniß, daß seit Wochen die Mehrzahl in Lincolns Kabinet die Unterjochung des Südens als eine ganz hoffnungslose Aufgabe betrachtet. Da zwei Kriege auf einmal ihre Kraft übersteigen, würde die Regierung von Washington versuchen, einen Frieden mit der Konföderation unter den möglichst besten Bedingungen zusammenzuflicken und einen territorialen Ersatz in der allenfallsigen Einverleibung Britisch-Nordamerika's suchen. Dies ist die längst eingestandene Politik des Hrn. Seward. Ihrer Majestät Rathgeber haben daher die Pflicht, zu bedenken, wie weit die Politik der konföderirten Staaten uns in der Kriegführung helfen oder hemmen kann. Durch eine rasche Anerkennung ihrer Unabhängigkeit und durch den Abschluß eines Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrages mit ihnen könnte England, meiner Ueberzeugung nach, in diesem günstigen Augenblick seinem Handel und seiner Schifffahrt sehr bedeutende und dauernde Vortheile sichern. Wird aber die goldene Gelegenheit versäumt und treiben wir durch Zögern und Bedenken die konföderirten Staaten dem Feind in die Arme, so finden wir vielleicht unerwartet die Chesapeake-Bai, den Potomac und den ganzen südlichen Küstenstrich unseren Kriegsschiffen geschlossen. Wir würden auch keinen gerechten Grund zur Beschwerde haben, wenn sie uns mit derselben Münze „frostiger Neutralität" bezahlten, die wir ihnen zu Theil werden ließen; während ein Schutz- und Trutzvertrag mit der neuen Konföderation unserer Kriegsflotte nicht nur Zuflucht, sondern zahllose Bequemlichkeiten zur Ausbesserung in südlichen Häfen verschaffen und die Kriegs- und Kaperschiffe des Feindes von denselben Häfen ausschließen würde. — Der „Globe" selbst erklärt sich mit der in dieser Zuschrift empfohlenen Politik, für den Fall des Krieges, vollkommen einverstanden. Der „Morning Herald" geht weiter und hält auch, falls Mason und Slidell herausgegeben werden, die Anerkennung der Konföderation für dringend geboten; theils weil sie faktisch eben so gut wie Griechenland im Jahre 1825 und wie Belgien im Jahre 1831 eine selbständige Macht bilde, und theils, weil die Anerkennung ein sicheres Mittel sein würde, dem von Norden geführten vandalischen Kriege ein Ende zu machen und somit ein den besten Interessen der Zivilisation und Humanität geleisteter hoher Dienst wäre. — General Perronet Thompson sagt in einer Zuschrift an den „Morning Advertiser": „Unsere vorgeblichen Antisklavereimänner erlauben sich den Trugschluß, daß sie eine Nation beurtheilen, als wäre sie ein einzelnes Individuum, und nicht ein zusammengesetzter Körper, in welchem alle möglichen Elemente und Interessen um die Oberhand ringen. Ein Beispiel. Während des englischen Kampfes gegen den Sklavenhandel (als Wilberforce z. B. seine vierstündige Rede beendigt und die Majorität ihn geschlagen hatte) hätten auswärtige Freunde mit demselben Recht sagen können: „Es ist nichts als Heuchelei von England, wenn es davon spricht, den Sklavenhandel unterdrücken zu wollen. Es denkt nicht daran. Seht die feindlichen Majoritäten im Hause der Gemeinen, und im Oberhause sind die königlichen Prinzen und die Bischöfe gegen die Unterdrückung des Sklavenhandels." — Der merkwürdige Prozeß der holländischen Brigg „Hendrik und Alida", mit welchem die „Times" beinahe zu viel zu beweisen suchte, wird in einigen Zuschriften oder „Eingesandt" näher beleuchtet. So schreibt „Jus gentium" aus Lincolns Inn an „Daily News": „Der „Hendrik und Alida"-Fall ist nicht maaßgebend, da das Prinzip, nach welchem er entschieden wurde, durch die Entscheidungen einer viel größeren Autorität, namentlich in dem bis zum Ueberdruß zitirten „Orozembo"-Falle, umgestoßen ist. Niemand, der Lord Stowells Urtheile mit einiger Aufmerksamkeit gelesen hat, wird darüber einen Augenblick im Zweifel sein. Es ist gar keine Frage, daß Lord Stowell, wenn die holländische Brigg vor ihn, anstatt vor Sir G. Hay, zur Aburtheilung gekommen wäre, sie unbedenklich kondemnirt haben würde." — In derselben Weise wird der „Hendrik und Alida"-Fall vom „Spectator" besprochen. — An den „Morning Star" schreibt „Ein Advokat", dessen berichtigende Zuschrift die „Times" ihre Spalten nicht geöffnet hatte. Sir G. Hay's freisprechendes Urtheil erkläre sich durch den höchst wichtigen Umstand, „daß im Jahre 1777 die damals rebellischen Kolonien Nordamerika's noch keine anerkannte unabhängige kriegführende Stellung hatten, deren Existenz unumgänglich nothwendig ist, um einen Prozeß wegen Kriegskontrebande zu begründen." Man werde sich erinnern, daß Frankreich, die erste Macht, die „einen unabhängigen Status" in Nordamerika anerkannte, dies nicht vor 1778 gethan habe. So weit es andere Nationen anging, war England zur Zeit des „Hendrik und Alida"-Prozesses noch gar nicht im Kriege begriffen. „Kein Wunder", schließt der Advokat, „daß die Uebnng eines ausschließlichen Kriegsrechtes mitten im Frieden Holland zu entrüstungsvollen Beschwerden veranlaßte."

Frankreich.

Paris, 29. Dezbr. [Tagesbericht.] Der „Moniteur" bringt heute das Programm für den Neujahrsempfang in den Tuilerien am 1. und 2. Jan., für welche beide Tage die Hoftrauer ausgesetzt wird. Das diplomatische Korps erscheint am ersten Tage um 1 Uhr. Am 2. Januar, Abends um 9 Uhr ist Cour, woran auch die Damen theilnehmen. — Graf v. Chambord hat für das Denkmal des verstorbenen Hauptredakteurs der „Gazette du Midi", Heinrich Abel, 500 Frcs. beigesteuert. — Die Handelskammer von Havre hat eine Petition an den Marineminister gerichtet, damit derselbe dem Handel der genannten Stadt einige Kriegsschiffe für den Transport der französischen Waaren nach Amerika zur Verfügung stelle. Frankreich besitzt nämlich noch keine transatlantischen Dampfschiffe, und da die englischen und amerikanischen Schiffe in Folge des in Aussicht stehenden Krieges ihren Dienst eingestellt haben, so ist jeder direkte Verkehr zwischen Frankreich und Amerika unterbrochen. Der Handelsstand leidet dabei nicht wenig. — Mit einiger Eifersucht blickt man fortwährend auf den englischen Einfluß

in Madagaskar. Nach den letzten Nachrichten richtete der neue König dieser Insel an den Gouverneur von Mauritius ein Schreiben, worin er die Hoffnung aussprach, daß zwischen dieser Kolonie und seinem Reiche bald freier Verkehr ins Leben treten werde, und zugleich die Einladung erließ, eine Deputation an ihn abzuschicken. Diese ist denn auch, mit Oberst Middleton an der Spitze, am 22. September nach Madagaskar abgegangen und überbringt dem König reiche Geschenke, so wie mehrere Glückwunschadressen, unter Anderm auch von Seiten der Handelskammer von Mauritius. — Herr St. Marc Girardin hat über das ihm ertheilte Avertissement an den mit ihm befreundeten Herrn Mocquard eine Art Denkschrift in Form eines Briefes erlassen. Dieselbe wurde, wie man vernimmt, gestern dem Kaiser vorgelegt, der sich mißbilligend über das gegen die Debats eingeschlagene Verfahren ausgesprochen und den Wunsch ausgedrückt haben soll, Herrn St. Marc Girardin zu sehen und sich mit ihm über diese Angelegenheit zu unterhalten. — Das „Pays“ zieht heute gegen die deutschen Einheitsbestrebungen zu Felde, und zählt eine Anzahl kleiner Residenzen und Universitätsstädte auf, deren selbständiger Glanz viel zu großen Werth habe, um der Zentralisation geopfert zu werden. Selbst Bonn wird unter diesen Opfern genannt; die ziemlich straffe preußische Zentralisation scheint diese Stadt also bisher nicht wesentlich beeinträchtigt zu haben und erst die deutsche Einheit würde sie ruiniren. Uebrigens versichert das „Pays“, daß seine Betrachtungen völlig unbefangen sind, da Frankreich sich vor dem geeinten Deutschland so wenig würde zu fürchten haben, als vor dem heutigen. — Der „Temps“ und die „Opinion nationale“ hatten am 27. und 29. November einen Artikel veröffentlicht, demzufolge ein religiöses Erziehungshaus des Faubourg St. Germain Schauplatz eines blutigen Dramas gewesen und eine Pensionärin mitten im Gesicht von einem Pistolenschuß tödtlich verwundet oder wenigstens zeitlebens gräßlich entstellt sei. Diese Nachricht war durchaus unbegründet, obgleich sich schon mehrere Tage vor der Veröffentlichung derselben im „Temps“ und der „Opinion nationale“ das Gerücht darüber in ganz Paris herumgetragen hatte. Die Geranten der erwähnten Blätter, Nefftzer und Legault einerseits, Guéroult und Vauchet andererseits, sind nun wegen Verbreitung falscher Nachrichten schädlicher Natur, auf Grund des Gesetzes vom 17. Februar 1852 in Anklagezustand versetzt. Jeder derselben ist zu 1000 Frs. Strafe und alle sind solidarisch zu den Kosten verurtheilt.

Paris, 30. Dezbr. [Moniteurnote; Tagesnachrichten.] Der heutige „Moniteur“ enthält folgende Note: „Die „Patrie“ bringt einen Artikel mit der Ueberschrift: „Das konstitutionelle Kaiserreich.“ (S. Nr. 305.) Dieser Artikel, obwohl im besten Geiste abgefaßt, enthält Betrachtungen über die Konstitution, welche geeignet sind, die Kontroverse zu beleben, und es zeigt dies nochmals die Unangemessenheit, die Diskussion auf das Gebiet des Grundvertrages überzutragen. Wir glauben bei dieser Gelegenheit die im „Moniteur“ vom 28. Nov. d. J. veröffentlichte Note nochmals wiedergeben zu müssen.“ Es folgt der Wortlaut dieser Note, welche einschärft, daß, da die Initiative für Verfassungsänderungen ausschließlich dem Kaiser und dem Senat zusteht, diese Akte außerhalb jeder Diskussion stehen soll, und das Preßgesetz vor Allem den Zweck hat, die Konstitution gegen alle Angriffe sicherzustellen, denen sie ausgesetzt werden könnte. Es wird also dem Artikel der „Patrie“ eine kleine Huldigung zu Theil, indem sein vortrefflicher Geist belobt wird; aber eine Fortsetzung dieser Diskussion wird dennoch verbeten. — Der „Moniteur“ veröffentlicht ferner eine zweite Verwarnung, welche dem „Journal de Rennes“ ertheilt wird, weil es Auszüge aus dem Gedicht von Laprade: „Die Senatsmusen“ mit Belobigung des Verfassers mitgetheilt hat, und die Redaktion überhaupt einen den Landeseinrichtungen feindseligen Geist kundgiebt. — In den Unter-Präfekturstellen ist, wie das amtliche Blatt heute notifizirt, für achtzehn Arrondissements ein Personenwechsel erfolgt. — Wie die „Union“ wissen will, hätte Haußmann auf die Oeffentlichkeit der Verhandlungen der Seinemunizipalkommission angetragen, wäre aber vom Kaiser abschlägig beschieden worden, weil man sonst den anderen Gemeinden dasselbe Recht würde zugestehen müssen. — Eine Bekanntmachung der Generaldirektion der Telegraphen im heutigen „Moniteur“ setzt das Publikum in Kenntniß, daß kraft des Gesetzes vom 3. Juli d. J. von Neujahr ab jedes einfache Telegramm (von höchstens zwanzig Worten, inkl. Adresse und Unterschrift) innerhalb eines und denselben Departements nur einen Franc, sonst innerhalb Frankreichs zwei Francs, nach und von Corsica vorläufig noch $3\frac{1}{2}$ Francs, nach und von Algerien acht Francs und nach und von Tunis zehn Francs kosten wird. Nachtdienst werden folgende siebenzehn Telegraphenämter haben: Paris (sowohl in der Rue de Grenelle 103, als auch am Börsenplatz), Bordeaux, Boulogne, Calais, Chambery, Dijon, Lille, Lyon, Marseille, Montpellier, Nancy, Norbonne, Nizza, Straßburg, Toulouse und Tours.

Belgien.

Brüssel, 29. Dez. [Diplomatische Personalien; der Senat; Oberst Hayez.] Der „Moniteur“ bringt einen königlichen Erlaß, durch welchen Herr Pyeke, Legationsrath im Haag, an Stelle des jüngst nach Turin versetzten Herrn Solvyns zum Gesandten in Lissabon ernannt ist. Nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ werden die übrigen dadurch nothwendigen Veränderungen folgendermaßen ausfallen. Der seitherige erste Gesandtschafts-Sekretär in Wien, Baron v. Anethan, geht an Herrn Pyeke's Stelle nach dem Haag, während der Wiener Posten durch Herrn Van Loo, gegenwärtig in Petersburg, und die letztere Stelle durch Herrn Greindl, Gesandtschafts-Sekretär in Konstantinopel, besetzt werden wird. — Der Senat hat sich gestern, nachdem er alle zu votirenden Vorlagen im Sturmschritt erledigt, auf unbestimmte Zeit vertagt. — Die Vertheidigung des Obersten Hayez vor dem Militärgericht werden die Herren Orts und de Linge führen. Herr Hayez hat gestern ein vorläufiges Verhör vor dem General-Auditeur bestanden.

Brüssel, 31. Dezbr. [Telegr.] Nach der heutigen „Indépendance“ würde Frankreich, ungeachtet der aus dem raschen Verlauf der Ereignisse hervorgehenden Schwierigkeiten, neue Vorstellungen nach Washington senden, um den Krieg zu verhindern.

Schweiz.

Bern, 31. Dez. [Telegr.] Das französische Gouvernement hat dem Bundesrathe dahin geantwortet, daß es von seinem Standpunkte keine Gebietsverletzung im Dappenthale zugestehen, daher auch keine Genugthuung leisten könne. — Der östreichische Gesandte hat dem Bundesrathe die Note an das Kabinet von Washington mitgetheilt, in welcher die Auslieferung der Gefangenen empfohlen wird.

Italien.

Turin, 26. Dez. [Die Ministerkrisis.] Die „Opinion nationale“ enthält eine bemerkenswerthe Korrespondenz, die, von wohlunterrichteter Seite her, nähere Aufschlüsse über die gegenwärtige Ministerkrisis giebt. Vor Allem sucht der Korrespondent festzustellen, daß das Portefeuille des Innern bis jetzt weder Herrn Ratazzi, noch Herrn Lanza, noch weniger aber Herrn Minghetti angeboten worden sei. Dagegen ist es auf Anrathen der einflußreichen Führer der Majorität Herrn San Martino durch Baron Ricasoli angeboten worden. Derselbe machte jedoch Schwierigkeiten. Anfangs gab er vor, nicht zu wissen, ob er dem König als Minister angenehm sei. Der König ließ ihm durch Baron Ricasoli zu wissen thun, daß San Martino, ob Minister oder nicht Minister, seiner vollen Sympathie versichert sein könne. Dennoch konnte sich Herr San Martino nicht entscheiden, sondern stellte, offenbar in der sichern Ueberzeugung, daß sein Programm nicht angenommen würde, folgende Bedingungen seines Eintritts auf: „Unverzügliches Aufgeben des nationalen Bewaffnungssystems zu Wasser und zu Lande; Auflösung der mobilisirten Nationalgarden; strenge Sparsamkeit in den Finanzen; Alles das für die Dauer von drei Jahren. Demgemäß Verzichtleistung auf die Unterstützung und Hülfe der vorgerückten Partei; Aufruf an die konservativsten Männer, und dabei doch die Bitte an die Herren Menabrea und Sanctis, aus ihren Ministerien zurückzutreten. Kurz, wie seine eigenen Worte lauten: „Wir müssen uns klein machen, um stark zu werden, für einige Zeit auf jede Rührigkeit und jeden Lärm verzichten, und den langsamen, klugen, sicheren Gang wieder einschlagen, den Piemont 1849 nach Novara verfolgt hat.“ Ueber die Stellung Ratazzi's zu dem Kabinet Ricasoli drückt sich der Korrespondent folgendermaßen aus: „Als Ratazzi von Paris zurückkam, erbot er sich, mit der lobenswerthesten Bereitwilligkeit, zur Uebernahme eines Portefeuille, wenn es Baron Ricasoli für zweckmäßig halte, und sogar unter dessen Präsidentschaft. Es war aber kein Grund vorhanden, daß zwei so hervorragende und sich bei Gelegenheit einander zu ersetzen, so befähigte Persönlichkeiten sich in den Oberbefehl eines politischen Feldzuges theilen sollten, dessen Schwierigkeiten nicht allzu ernst waren. Beide sahen ein, daß für jetzt und später nur die eine Situation nett und klar sei, nämlich die, daß Ratazzi in Reserve verbliebe und einstweilen das Ministerium unterstütze. Heute neigt sich nun Ratazzi, in Betreff der Finanzgesetze, der Opposition etwas zu. Aber eine so bedeutende Persönlichkeit hat wohl das Recht, ihre Unterstützung nicht ohne Vorbehalt und ohne Bedingung zur Verfügung zu stellen. Es ist diese Haltung weit von einer Kriegserklärung gegen das Kabinet und einem persönlichen Kampf entfernt, und wenn Ratazzi, um für seinen Vorbehalt und seine Bedingungen freier dazustehen, aus Delikatesse es für angemessen erachtet hat, seine Entlassung als Kammerpräsident einzureichen, so hat er wohl gezeigt, indem er auf die Bitte der Kammer sein Entlassungsgesuch zurücknahm, wie fern er jenen kleinlichen Eifersüchteleien steht, vor denen sich unser konstitutionelles System bis jetzt zu wahren wußte.“

— [Tagesnotizen.] General Pettinengo hat laut dem „Diritto“ um Enthebung von dem Posten eines Statthalters von Sicilien nachgesucht. Dieser Rücktritt kann als Signal zur Aufhebung dieses Postens überhaupt betrachtet werden. In der That meldet eine Turiner Depesche vom 29. Dezbr., daß das bezügliche Dekret am 30. von dem Könige unterzeichnet werden sollte. — Pater Passaglia veröffentlicht in Turin ein Journal „il Mediatore“, das vom 1. Januar an erscheinen wird. — „Corriere Mercantile“ veröffentlicht ein langes Schreiben Bertani's, worin derselbe mehrere Angaben über den Zweck und den Verlauf der bekannten Generalversammlung der Comitati di provedimento in Abrede stellt. Namentlich leugnet er, daß man sich mit dem Programme Garibaldi's in Widerspruch gesetzt, man habe denselben vielmehr neuerdings als Präsidenten des neuen Zentralkomité's und Präsidenten der neuen Vertretung der italienischen Liberalen proklamirt. — Der „Patrie“ schreibt man von hier: Die amerikanischen Fahrzeuge beeilen sich, Genua, Livorno und Marseille mit halber und selbst viertels Ladung zu verlassen, um vor der Kriegserklärung aus dem Mittelländischen Meer herauszukommen. Gewöhnlich läßt man nach der Kriegserklärung den Schiffen die nöthige Zeit, ihre resp. Häfen zu erreichen; aber die Amerikaner glauben, daß Großbritannien keine Frist bewilligen werde. Die Abfahrt der Flotte von Malta nach Gibraltar scheint in der That ihre Befürchtungen zu rechtfertigen.

— [Die Briganti.] Aus Neapel ist eine telegraphische Depesche in Turin eingetroffen, welche bestätigt, daß auch die Reste der Banden in vollständiger Auflösung begriffen sind. Diejenigen Banditen, denen es gelingt, das Römische zu erreichen, erhalten (so wenigstens wird der „Independance“ aus Neapel geschrieben) ein Wartegeld von 20 Sous für den Tag und ein päpstliches Abzeichen, um bei erster Gelegenheit wieder ins Neapolitanische dirigirt zu werden. — Man meldet ferner aus Neapel, daß eine große Anzahl zur Bande Lagala's und Crescenzio's gehöriger Räuber sich als Gefangene gestellt haben. Die Häuptlinge selbst haben ihre Ergebung unter der Bedingung angeboten, daß man sie frei nach einer Insel ziehen läßt.

— [Ueber die Ausbrüche des Vesuv] liegen Einzelheiten vom 24. Dezbr. vor. Portici, Resina und Torre del Greco waren seit dem Abende des 22. von dickem Qualm umhüllt und die ganze Küste von Castellamare bis Sorrent, so wie die Insel Capri, waren in Rauchwolken verschwommen. Ströme von Lava entrollten dem Vulkane mit Macht, und in Neapel waren Dächer und Balkone mit Asche grau gepudert. Am 23. trat ein schmutziger Regen hinzu und trübte alle Fenster, während in Portici, Pompeji und Castellamare die Asche so dicht fiel, daß Niemand ohne Schirm oder Maske ins Freie treten konnte. Die Asche des Vesuv wurde bis Sicilien getragen, ja, die französischen Messagerieboote bemerkten Aschenfälle bei Malta, und ein englisches Schiff, das von der sardinischen Küste am 24. in Neapel eintraf, war ganz grau. Außer Asche wirft der Krater von Zeit zu Zeit auch dicke Steinmassen aus, während das Donnergepolter weithin dröhnt. Der Neapeler Korrespondent der „K. Z.“ schreibt vom 24. Dezbr. darüber: „Gestern Nachts wehte ein starker Scirocco die Asche des Vesuv bis über die Stadt. Später vermischte sich dieselbe mit einem leichten Regen, der den in allen Straßen lagernden Eßwaaren-Verkäufern sehr unwillkommen kam. Jedoch bereits gestern Nachmittags drehte sich der Wind nach Norden, und so genießen wir heute eines kalten aber schönen und sonnigen Tages.“ — Das zwei Stunden von Neapel entfernte Torre del Greco, jetzt nur ein verödeter Trümmerhaufen, war vor wenigen Tagen noch eine blühende, wegen ihrer reizenden Lage beneidete Stadt mit 18,000 Einwohnern. Friedrich II. gründete es dort, am Abhange des Vesuv, auf den Ruinen römischer Bauwerke. So verlockend ist die Lage, daß es neun Mal vom Jahre 1631 bis jetzt von Grund aus zerstört werden konnte, ohne von seinen Bewohnern verlassen zu werden. Durch die Schluchten und Risse, welche in Folge der Erdbeben jetzt den Boden zerklüften, sieht man tief unten alte Lavafelder oder begrabene Ueberreste einer früheren Stadt. Die noch immer fortdauernden Erdstöße haben fast ihr Werk beendet; sie finden kaum noch ein aufrecht stehendes Haus, welches der nächsten, wenn auch schwachen Erschütterung widerstehen könnte. Da die zusammenbrechenden Mauern einige auf der Straße stehende Leute zerschmetterten, so hat man den Ort umstellt und den Eintritt verboten. Gar nicht zu berechnen ist es, was aus den Trümmern der früheren Stadt, die sich mit dem Erdboden erst hoben, dann aber sehr schnell, an einzelnen Stellen um 20 Fuß hinabsenkten, zuletzt noch werden wird. Die kleinen Krater am Abhange und auch der große auf der Spitze des Berges haben sich jetzt beruhigt, doch sind dafür wieder neue Krater im Meer, etwa 100 Schritte von der Küste entfernt, entstanden. Sie werfen das Wasser sogar einige Fuß in hoch die Luft, haben aber bis jetzt noch keinen eigentlichen Schaden angerichtet. Die obdachlosen Einwohner, von denen alljährlich im März 2000 auf 300 Barken in See gingen, um bis zum Oktober an den Küsten von Afrika oder der Insel Sardinien die mühsame Korallenfischerei zu betreiben, die also jetzt gerade alle zu Hause waren, sind theils in Neapel, theils in den umliegenden Ortschaften untergebracht worden. Das selbst bedrohte Torre del Annunziata hat 8000 von ihnen eine Zuflucht gewährt. Einzelne der letzten Erdstöße waren zwar stark genug, um auch hier deutlich verspürt zu werden; doch scheint vorläufig kein Grund zu Befürchtungen für noch andere Ortschaften gegeben.

Turin, 30. Dez. [Telegr.] Die „Italie“ stellt die Mittheilung des „Diritto“ in Abrede, wonach eine Deputation aus dem Parlament zu Ricasoli gekommen sein sollte, um ihm Rathschläge über die gegenwärtige Lage zu ertheilen, und versichert, daß das Ministerium beschlossen habe, so, wie es jetzt ist, vor das Parlament zu treten.

Rußland und Polen.

Petersburg, 31. Dezbr. [Telegr.] General Potapoff, bisher Oberpolizeimeister in Moskau, ist an Stelle des mit Auszeichnung entlassenen Grafen Schuwaloff definitiv zum Chef der dritten Sektion des kaiserlichen Kabinets ernannt worden.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Dez. [Das „Eider-Parlament“; Verbot von Sammlungen für die deutsche Flotte in den Herzogthümern.] Die von mehreren Seiten gehegte Meinung, daß die Regierung in Folge der Depeschen der deutschen Mächte den sogenannten Reichsrath für Dänemark und Schleswig, das „Eider-Parlament“, nicht einberufen werde, die übrigens schon auf den ersten Blick als sehr unwahrscheinlich angesehen werden mußte, wird jetzt aus guter Quelle mit größter Bestimmtheit als unrichtig bezeichnet. Das „Eider-Parlament“ wird demnach wirklich zum 25. Januar zusammentreten, doch soll man in Rücksicht auf die Depeschen der deutschen Mächte die Session möglichst geräuschlos vorübergehen lassen wollen. Das wird indessen so ganz nicht gelingen; denn es ist mit Sicherheit vorauszusehen, daß wenigstens zwei schleswigsche Mitglieder der Versammlung, Thomsen-Oldensworth und Hansen-Grumby (Vizepräsident der letzten schleswigschen Ständeversammlung), ihre bereits 1859 ausgesprochenen Proteste gegen die staatsrechtliche Zulässigkeit eines „Eider-Parlaments“ und gegen jede etwaige Kompetenz einer solchen der verfassungsmäßigen Basis durchaus entbehrenden Legislative namentlich in Betreff des Herzogthums Schleswig, diesmal noch energischer geltend machen und es darauf ankommen lassen werden, ob die Regierung und die Versammlung gegen sie einen ähnlichen Gewaltakt werden vornehmen wollen, wie er unter der Restauration gegen den Deputirten Manuel verübt worden ist. Ueber die Vorlagen, welche die Regierung dem in Rede stehenden „Eider-Parlament“ machen wird, verlautet noch nichts Bestimmtes, doch vernimmt man, daß mehrere zur Vorlage bestimmt gewesene organische Gesetzentwürfe für Dänemark-Schleswig vorläufig bei Seite gelegt worden, und man darf danach wohl annehmen, daß anderen, die früher ebenfalls als zur Vorlage bestimmt angekündigt worden sind, worunter ein Entwurf zu einem neuen Zolltarif dasselbe Schicksal bevorsteht. In der That ist nicht abzusehen, wie die Regierung überhaupt das Eider-Parlament zur Verhandlung von Gesetzentwürfen sollte schreiten lassen können; denn entweder werden die Beschlüsse dieses sogenannten „Reichsraths“ für die gesammte Monarchie zur Ausführung gebracht, dann würden Holstein und Lauenburg thatsächlich der Botmäßigkeit einer Versammlung, in welcher diese Herzogthümer in keiner Weise mehr repräsentirt sind, unterworfen sein; oder der Reichsrath beschließt nur für Dänemark und Schleswig, dann wäre in Verfassung und Verwaltung der „Eiderstaat“ konstituirt und die Inkorporation des Herzogthums, die nicht stattfinden zu lassen Dänemark sich ausdrücklich verpflichtet hat, würde sich als eine vollbrachte Thatsache darstellen. Wie es heißt, soll der Konseil-Präsident in einer Gesellschaft von Reichstagsmitgliedern geäußert haben, Dänemarks Sache habe im Auslande nie günstiger gestanden, als eben jetzt. Wenn diese Aeußerung überhaupt gemacht worden ist, so hat sie offenbar nur den Zweck gehabt, die Bedenken, die manchem Abgeordneten sich mit Hinsicht auf das Gefährliche der jetzigen Situation aufgedrängt haben mögen, rasch zu verscheuchen. — In der so eben ausgegebenen Nummer des holsteinischen „Gesetz- und Ministerialblatts“ wird eine vom 27. d. datirte Bekanntmachung des Ministeriums für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg publizirt, durch welche die Sammlung von Beiträgen für die „sogenannte deutsche Flotte“ verboten und die sämmtlichen Polizeibehörden aufgefordert werden, darüber zu wachen, daß dem vorstehenden Verbote nachgelebt werde. (A. P. Z.)

Asien.

Hongkong, 14. Novbr. [Von der ostasiatischen Expedition.] Am 11. d. ging Sr. Maj. Dampfkorvette „Arkona“, von Nangasaki kommend,

im hiesigen Hafen zu Anker. Wie es heißt, wird ihr Aufenthalt nur von kurzer Dauer sein, da der Gesandte, Graf zu Eulenburg, nachdem derselbe Makao und Kanton besucht hat, seine Reise nach Siam fortzusetzen gedenkt. Das Transportschiff „Elbe" geht bereits in wenigen Tagen von hier nach Siam voraus, um dort die Ankunft der „Arkona" zu erwarten. (Ostf. Z.)

Hongkong, 15. Novbr. [Die Stellung der Ausländer.] Nach den bis zum 27. Oktober reichenden Berichten wird der junge Kaiser, der am 26. Oktober Jehol verlassen wollte, in Peking eintreffen. Mittlerweile wird der Fremdenbesuch in der Hauptstadt möglichst beschränkt. Es soll das auf den Wunsch des Prinzen Kung geschehen, welcher dem Verkehr mit den Fremden günstig ist, denselben aber so vorsichtig wie möglich einzuleiten wünscht, um dem Hofe keinen Anstoß zu geben. Besonders bei dem Einzuge des Kaisers möchte man alle Reibungen vermieden sehen, zu welchen das Benehmen der britischen Reisenden von gewöhnlichem Schlage nur allzuleicht Anlaß giebt. Es sind neuerdings Uebersetzungen von einigen Zuschriften erschienen, welche der verstorbene Kaiser mit dem Prinzen Kung über die Gebräuche und Sitten der Ausländer gewechselt hat. Es geht aus denselben hervor, daß die chinesischen Behörden diesem Gegenstande große Aufmerksamkeit geschenkt und dem Rath der in chinesischen Diensten befindlichen Europäern bereitwilligst Gehör gegeben haben.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 2 Jan. [Verhaftete Diebe.] Ein schon viermal wegen Diebstahls bestrafter Mensch, der erst vor wenigen Monaten aus dem Zuchthause, wo er eine zweijährige Haft verbüßte, entlassen ist, wurde am 30. v. Monats Abends bei Verübung eines Einbruchs in der Wohnung eines abwesenden Offiziers von dessen Burschen, dem Füsilier Sander und dem Bedienten Karge betroffen und zur Haft gebracht. Es wurden verschiedene Brechwerkzeuge vorgefunden, mit denen der Dieb die Doppelthür aufgesprengt hatte. Seine beiden, gleichfalls schon mit Zuchthaus bestraften Gehülfen entsprangen, sind jedoch von der Polizei bereits ermittelt und verhaftet. Abermals ein Beweis, daß unsere Gefängnisse in ihrer jetzigen Einrichtung für Diebe und Einbrecher wenig Abschreckendes haben und selbst Zuchthausstrafe solche Leute von ihrer Verbrecherlaufbahn nicht lange zurückhält.

R — Der praktische Arzt, Dr. Paradies in Wreschen, sendet uns die nachfolgende Erwiderung auf den Artikel des Hrn. S. Kuttner aus Wreschen in Nr. 300 der „Pos. Ztg." vom vor. Jahre, der wir hier mit der Bemerkung Raum geben, daß wir hiermit die betreffende Angelegenheit für abgeschlossen ansehen müssen. Die Erwiderung lautet:

„Vergleicht man mit Rücksicht auf die hiesigen Verhältnisse meine Stellung und meinen Wirkungskreis mit der moralischen Bedeutung des ersten jüdischen Lehrers, wie er sich zeichnet, so wird das Lächerliche und die Komik einleuchten: daß ich der einzige unter den Urwählern und Wahlmännern Wreschens, mich bei dem p. Kuttner durch Wort und Handschlag verpflichtet hätte, keinen Polen zu wählen. Aber auch die Behauptung des ersten jüdischen Lehrers, daß er im Auftrage der Urwähler meines Bezirks mich um meine politische Richtung befragt, ist unwahr, da die Urwähler, welche meine Wahl bewirkt, mir und vor Zeugen erklärten, daß sie dem p. Kuttner keineswegs irgend einen derartigen Auftrag ertheilt hätten. Ferner ist die angebliche Thätigkeit des p. Kuttner in meinem Bezirk, wohin er nicht gehörte, problematisch, da ich schon in der dritten Abtheilung bei einer Mehrheit von 3 Stimmen (19) als Wahlmann durchfiel, weil eben trotz der lebhaften Agitation (?) des p. Kuttner sämmtliche Urwähler vor der engeren Wahl das Lokal verlassen hatten, und der Nebenkandidat mit nur 5 Stimmen siegte. Erst ein kurz vor der Abstimmung erstandenes Kompromiß der zweiten Abtheilung bewirkte meine Wahl. — Jedoch die Sache widerlegt sich auch durch sich selbst; denn historisch berichtet verhält sie sich, wie folgt: „Der erste jüdische Lehrer mit einer offiziellen Mission betraut, entwickelte am Wahltage eine löbliche Thätigkeit, indem er in allen drei Wahlbezirken gleichzeitig auftauchte, Agenturgeschäftchen daselbst anführte, und sich den Titel eines überzähligen Stadtdieners erwarb. Auch bei mir drängte er sich selber auf, und ersuchte mich im Auftrage des königl. Landraths, wie er angab, daß ich die Reise nach Schroda unterlassen möchte, um die Feindschaft als junger Arzt zu vermeiden. Die Besuche waren glücklicherweise, durch meine ärztliche Beschäftigung stets unterbrochen, von gar kurzer Dauer, so, daß seine Mission mißlang und ich nach Schroda reiste. Nun war der Lärm groß. Man ging mit verschiedenen Gedanken schwanger, bis schließlich der Lehrer Kuttner den Einfall gebar, mich des Wortbruchs zu beschuldigen. Aber K. diente blos als Mittel zum Zweck. Der Brennpunkt der Agitation ist das k. Postbureau, unter Leitung des Posthalters Kunow, der zu galligen Zornentleerungen neigt." — Wenn aber K. im Artikel ferner berichtet, daß er Mittheilungen, die ich ihm über meine wahren Gesinnungen über die Polen gemacht, die er auch am bestimmten Orte melden sollte, nur darum verschweige, um mir nicht im Berufe zu schaden: so errinnert es mich lebhaft an Sancho Pansas, weiland reger Logik. Täglich mit allen Personen im Verkehr, bedurfte ich das werthe Organ des Lehrers K., um gegen die Polen, mit denen ich gestimmt, Meldung zu machen? Kuttner weiß es, faßt den famosen Artikel ab, schweigt, und will mir nicht schaden. Als ob ich Zeitungsartikel um die Mißgunst anderer, selbst höherer Personen fürchtete. Ja! ich erkläre schließlich, daß ich die Beantwortung solcher Artikel von Kuttner und Konsorten für die Zukunft unterlassen werde, indem ich meine Zeit besser zu benutzen weiß. Wreschen, 23. Dezember 1861. Dr. Th. Paradies, praktischer Arzt."

b Rogasen, 31. Dez. [Die Nachwahl in Mur. Goslin.] In Folge einer Ablehnung fand am 30. Dezember in Mur. Goslin eine Nachwahl statt. Bei dem Ergebnisse der früheren Wahlen konnte der Ausfall derselben einem Zweifel nicht unterliegen. Es haben die Polen wiederum den Sieg davongetragen (s. d. vorgestrige Ztg.), indem sie den Grafen Plater im Buker Kreise gewählt haben. Dieselben waren in ihrer alten guten Disziplin fast sämmtlich erschienen. Dagegen zeigte sich bei den Deutschen jeder Mangel an Organisation. Die Hälfte derselben war gekommen, die andere im Gefühle der Erfolglosigkeit ihrer Bemühungen zu Hause geblieben. Das hätte nun jedenfalls nicht geschehen müssen. Wir hätten unseren Gegnern dies Bild von Zerfahrenheit nicht geben dürfen. Entweder mußten wir uns alle von der Wahl fern halten, oder alle erscheinen. Doch so etwas ist nur bei einer gemeinsamen Leitung möglich, die uns leider ganz gefehlt hat. Nun wir sind hoffentlich Leute, die von ihren Fehlern lernen. Wenigstens ist dazu bereits ein kleiner Versuch gemacht worden. Nach der Wahl traten die deutschen Wahlmänner zusammen, um sich zuvörderst über die Schritte zu berathen, welche zu einer Umgestaltung des Wahlkreises führen möchten. Denn das Unrecht, welches den Deutschen in demselben geschieht, liegt auf der Hand. Der Oborniker Kreis ist überwiegend deutsch und sollte sonach wohl das Recht haben, durch einen deutschen Abgeordneten vertreten zu werden. Dies ist aber dadurch unmöglich gemacht worden, daß man im Posener Kreise die Glieder von seinem Kopfe, das Land von der Kreisstadt losgerissen und dasselbe mit dem Oborniker Kreise zusammengelegt hat, wodurch diesem eine so große Zahl Polen zugeführt worden, daß ihnen zwei Abgeordnete gesichert worden sind. Die Versammlung hat deshalb ein Komité erwählt, dessen Aufgabe es sein soll, zuvörderst die Schritte zu berathen, welche eine Abänderung dieses Mißstandes herbeizuführen geeignet sind. Das Bewußtsein unserer geringen Organisation bestimmte die Versammlung sodann aber noch ferner, das Komité zu ermächtigen, erforderlichen Falls den Bewohnern der beiden Kreise Posen und Obornik Vorschläge zur Wahrung der Interessen der Deutschen in der hiesigen Provinz zu machen. Dieser Beschluß wurde jedoch erst nach längerer Debatte gefaßt. Als wichtigster Einwand erachten wir, daß damit einem geringen Bruchtheile unserer Provinz, einem Komité aus zwei Kreisen, eine Thätigkeit in die Hand gegeben würde, die besser von einem Zentralkörper der ganzen Provinz ausginge. Als solcher wurde der Verein der deutschen Landwirthe bezeichnet. Wir sind weit entfernt, diesem Vereine und namentlich seinen Gründern ihr großes Verdienst, welches sie sich durch denselben erworben, absprechen zu wollen. Durch den Verein ist zuerst der Gedanke einer Vereinigung der Deutschen in der Provinz ins Leben gerufen worden. Doch sein ausschließender Charakter kann denselben als das Organ sämmtlicher Deutscher der Provinz nicht mehr erscheinen lassen. Bis der Verein also eine geeignete Umgestaltung erfährt, ist es nothwendig, daß in den einzelnen Kreisen der Provinz ein engerer Zusammenschluß der Deutschen zur Wahrung ihrer Interessen erfolgt. Gelingt es dem Verein der Landwirthe sich durch eine geeignete Reform zum Mittelpunkt der deutschen Bestrebungen zu machen, was sehr wünschenswerth ist, so wird er bei einer vorangegangenen Einigung in den einzelnen Kreisen sogleich sehr geeignete Organe für seine Thätigkeit finden, die er sich sonst erst zu schaffen hätte. Daß eine die ganze Provinz umfassende Organisation der deutschen Kräfte aber erforderlich ist, liegt uns außer allem Zweifel. Wir dürfen es uns nicht verhehlen, daß wir in schlimmen Zeiten hauptsächlich auf unsere eigene Hülfe angewiesen sein würden. Ein Krieg mit Frankreich, und eine verlorne Schlacht würde die Provinz in Brand setzen. Wir haben das beste Vertrauen zu unseren Behörden. Doch in solchen Zeiten müssen die Behörden, wenn sie wirken sollen, sich auf die Bevölkerung stützen können. Wie viel wäre geschehen, wenn sie dieselbe bereits organisirt fände. Lernen wir von unseren Gegnern.

ξ Bromberg, 31. Dezbr. [Goldene Hochzeit; Petition; Weihnachtsbescheerung; Theater; Konzert.] Gestern hat in der evang. Kirche eine seltene Feier stattgefunden, die Wiedereinsegnung des Musiklehrers Litz mit seiner Ehefrau zur goldenen Hochzeit. Gegen 5 Uhr Nachmittags erschien das Jubelpaar in der zahlreich gefüllten Kirche, wurde an der Thür von dem Stadtrath Lange, Hauptmann der hiesigen Schützengilde, welcher der Jubelbräutigam seit vielen Jahren angehört, empfangen und vor den Altar geführt. Nach dem Gesange des Liedes: „Der Herr hat Alles wohlgemacht", hielt Prediger Serno die Traurede über Ps. 103, 1 u. 2, in welcher er auch erwähnte, wie der Jubelgreis gezwungen unter dem Welteroberer Napoleon I. und dann aus Patriotismus mit Gott für König und Vaterland gegen Frankreich gefochten. Unserer Stadt gehört L. seit 26 Jahren als Bürger an. Nach dem Schlußgesange gratulirten die zahlreichen Kinder und Kindeskinder und sonstige Verwandte u. s. w. dem tiefgerührten Paar. Beide, Mann und Frau, sind hoch in den 70er Jahren, dabei aber bei vollen Geisteskräften, frisch und gesund. L. ertheilt noch täglich in vielen Familien Unterricht in der Musik. Abends fand im Schützenhause ein von der Schützengilde arrangirtes gemeinschaftliches Abendessen statt, das etwa 60 Kuverts zählte. Die Schützengilde überreichte dem Jubilar bei Tische durch ihren Hauptmann Lange eine schöne silberne Dose mit werthvollem Inhalt. — Zu Gunsten des Landrathes v. Lavergne-Peguilhen, der zur Disposition gestellt werden soll, haben die deutschen Rittergutsbesitzer des Wirsitzer Kreises ein Immediatgesuch an Se. Maj. den König gerichtet. In diesen Tagen ist auch von den polnischen Gutsbesitzern des Kreises ein ähnliches Gesuch an Se. Majestät abgegangen. Es heißt darin u. A.: „Es dankbar anerkennend, daß der Landrath v. Lavergne-Peguilhen in seiner amtlichen Stellung stets bemüht gewesen ist, durch unparteiisches Verfahren auf die mancherlei politischen Gegensätze versöhnend einzuwirken, Jedermann auch mit gleichem Wohlwollen und gleicher Gerechtigkeit zu behandeln, schließen wir uns dem wesentlichen Inhalte des unter dem 21. d. an Ew. Majestät Seitens der deutschen Mitglieder des Kreises gerichteten Immediatgesuches an und richten an Ew. Majestät die allerunterthänigste Bitte, dem Beschlusse, durch welchen der Landrath v. Lavergne-Peguilhen zur Disposition gestellt werden soll, die Bestätigung nicht zu ertheilen." — Wie im vorigen, so fand auch in diesem Jahre bei dem Stadtrath Lange (Mitglied der Armendirektion) eine Weihnachtsbescheerung für die städtischen Waisenkinder, welche hier bei verschiedenen Familien untergebracht sind, statt. Nachdem auf Veranlassung L.'s für den wohlthätigen Zweck über 114 Thlr. zusammengebracht worden, wurden über 70 arme Kinder am ersten Feiertage in seine Wohnung beschieden. In dem Saale stand eine lange gedeckte Tafel, besetzt mit Tellern voll Kuchen, Aepfeln, Nüssen 2c., ferner lagen da Tücher, Schürzen, Handschuhe, Wolle, Westen, Schreibutensilien und Spielzeug. L. richtete zunächst einige herzliche Worte über die Bedeutung des Festes an die Kinder, ließ sich hierauf von einigen Knaben und Mädchen Weihnachtslieder hersagen und vertheilte dann die Geschenke. Unter den innigsten Dankesäußerungen verließen die Kinder den Festort. — Der Theaterbesuch während der Feiertage, in denen Hr. Gehrmann neue Stücke brachte (z. B. „Der Trödler" und „Städtische Krankheit und ländliche Kur"), war sehr zahlreich; dasselbe gilt von dem Besuche der Konzerte der Prahl'schen wie der Militärkapelle.

Vermischtes.

* Aachen, 29. Dezember. Die hiesige Stadtverordnetenversammlung hat über ihre Sitzung am 23. d. folgendes Protokoll aufnehmen lassen und veröffentlicht: Nachdem die heutige Sitzung der Stadtverordneten eröffnet, die Geschäfte mit Verlesung und Feststellung des Protokolls über die Verhandlungen der vorigen Sitzung eingeleitet, hierbei aber verschiedene Abänderungen des verlesenen Protokolls begehrt worden, unter anderen ein solches durch den Kommerzienrath Leopold Scheibler gestelltes Begehren zu längeren Debatten geführt, ging Hr. Scheibler schließlich dazu über, eine sehr heftige Anrede, die es nicht mehr mit der Frage der Protokollberichtigung zu thun hatte, an die Stadtverordnetenversammlung zu richten und diese damit zu schließen, daß er sagte: „Schwatzt, was Ihr wollt"; daß er sich demnächst erhob, seinen Hut ergriff, auf die Thür zuging, auf diesem Wege in heftiger Weise seinen Hut aufsetzte und die Worte ausstieß: „Einem solchen Kollegium mag ich nicht weiter angehören." Da die ganze Versammlung in einem solchen Benehmen einen sehr eklatanten Angriff auf die Würde des Kollegiums und eine gesetzlich strafbare Beleidigung desselben erblickt, so ist auf das ausdrückliche allgemeine Begehren der Stadverordneten Seitens des Vorsitzenden über den Vorgang die gegenwärtige Verhandlung errichtet und nach Verlesung und Genehmigung von demselben und den sämmtlichen anwesenden Stadtverordneten unterzeichnet worden."

* Linz, 28. Dezbr. Im Prozeß Röppert (dem Verwalter eines großen koburgischen Gutes in Oestreich, der der Brandstiftung und anderer Verbrechen angeklagt war) ist heute vom Gerichtshofe das Urtheil verkündet worden. Nach demselben ist Baron Röppert hinsichtlich der Anklage des Verbrechens des Betruges freigesprochen worden. Dagegen ward er schuldig befunden des Diebstahls, ferner der Veruntreuung von nur 180 Gulden, sowie der Verleitung zum Mißbrauch der Amtsgewalt, endlich der Brandstiftung durch Unvorsichtigkeit. Deshalb verurtheilt ihn das Gericht zu drei Jahren schweren Kerkers, Verlust des Adels und Ersatz der Gerichtskosten. Der Verurtheilte hat die Berufung angemeldet.

* Bakunin, der bekannte russische Flüchtling, der acht Jahre in den russischen Kasematten gesessen und darauf fünf Jahre in der ostsibirischen Gefangenschaft zugebracht hatte, ist von Newyork in London angekommen, nachdem er den Amur entlang geflohen war und mit einem amerikanischen Schiffe Kalifornien erreicht hatte.

* Der so kühne wie unermüdliche afrikanische Reisende Henry Duveyrier ist in Algier lebensgefährlich erkrankt. 29 Monate der Strapazen und Entbehrungen, dazu Nachwehen des im Wed-Righ gehabten Fiebers, endlich das plötzlich anhaltende Sitzen am Schreibtische haben ihn in dem Momente aufs Krankenlager geworfen, wo er gerade die Karte von seiner Reise dem Kupferstecher und die ersten Bogen seines Werkes über die Tuaregs der Druckerei übergeben hatte. Duveyrier ist erst 22 Jahre alt.

Angekommene Fremde.

Vom 1. Januar.

BAZAR. Frau Gutsbesitzer v. Swinarska aus Kruszewo, die Gutsbesitzer Graf Potulicki aus Groß-Jeziory, Graf Skarbek aus Białcz, Szołdrzyński aus Lubasz, v. Radzimiński aus Zdziechowice und Lewestam aus Zopierzew.

BUDWIG'S HOTEL. Gutsbesitzer Stegemann aus Groß-Rybno, Fräulein Broch aus Lekno, die Kaufleute Prager aus Lissa, Danowski aus Samter, Goldberg aus Berlin und Sklarek aus Krotoschin.

EICHENER BORN. Die Kaufleute Guzowski aus Klecko und Hirsch aus Chodziesen.

Vom 2. Januar.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbesitzer und Staatsreferendar v. Koffecki aus Warschau, Gutsadministrator Redlich aus Striche, die Kaufleute Preiß aus Leipzig, Mayer, Lindenthal, Articus, Löffer und Samuel aus Berlin, Jeschinski aus Halberstadt und Moses jun. aus Stettin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gutsbisitzer Ehrich aus Bromberg, die Kaufleute Wendler aus Stettin, Allnens aus Breslau und Didesheim aus Königsberg.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer Graf Czarnecki aus Golejewko, v. Zakrzewski aus Żabno und v. Żółtowski aus Ujazd, Rechtsanwalt Weiß aus Schroda und Kaufmann Slater aus Sheffield.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Rittergutsbesitzer v. Karaszewski aus Berlin, Fabrikant Kalmbach aus Königsberg, die Kaufleute Sasse aus Stettin und Elberfeld aus Breslau, Kupferschmiedemeister Rose aus Magdeburg und Gutsbesitzer Hemmerding aus Danzig.

SCHWARZER ADLER. Die Rittergutsbesitzer v. Brzeski aus Jabłkowo und Trautvetter aus Gowarzewo, Maurermeister Tyroke aus Gnesen, Lehrer Jonas aus Grätz und Kreis-Translateur Domkowicz aus Kosten.

HOTEL DE PARIS. Gutspächter Kosmowski aus Roszkowo, Rentier Bukowski aus Gnesen, die Gutsbesitzer v. Kaniewski aus Łubowiczki, v. Swinarski aus Budziejewo und v. Radoński aus Siekierki, Probst Wyszyński aus Każmierz und Bürger Kozłowski aus Bromberg.

HOTEL DE BERLIN. Lieutenant a. D. v. Bork aus Gostyn, Wirthsch.-Eleve v. Bork aus Nieczayna, Gutspächter Maaß aus Lulin, Kreisrichter Nöbel aus Gostyn, Architekt v. Moraczewski aus Chaławy und Kaufmann Freihan aus Breslau.

BAZAR. Frau Gutsbesitzer v. Chodacka aus Czarnysad, die Gutsbesitzer Graf Mielżyński aus Pawłowice, v. Guttry aus Paryż, v. Koczorowski aus Dembno und v. Łubieński aus Kiączyn.

BUDWIG'S HOTEL. Viehhändler Hamann aus Gottschimmerbruch, die Kaufleute Goldschmidt aus Berlin, Sklarek aus Krotoschin und Arnheim aus Żerkow.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Berichtigung.

In unserer Bekanntmachung vom 4. d. M. — Beilage zur „Posener Zeitung" vom 23. Dezember 1861, Nr. 300 — kommen nachstehende Druckfehler vor:

unter den Pfandbriefen aus früheren Terminen

ad F. über 25 Thlr.:

statt Nr. 108/2663. Mszczyczyn, Kreis Schrimm, Joh. 70, soll heißen: Joh. **60**;

statt Nr. 55/385'. Nojewo, Kreis Samter, soll heißen: Nr. 55/**3853**;

statt Nr. 37/6932. dito Kreis Wreschen, W. 55, soll heißen: **Ostrowo**, Kreis Wreschen,

was hierdurch berichtiget wird.

Posen, den 28. Dezember 1861.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Freitag den 3. Januar 1862 Vormittags 10 Uhr soll eine Quantität **Roggenkleie** u. s. w. in dem hiesigen königlichen Magazin öffentlich an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Posen, den 30. Dezember 1861.

Königliches Proviantamt.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des allerhöchsten Privilegii vom 30 Juni 1858 ist nach dem Amortisationsplan für die **Meseritzer** Kreisobligationen der Betrag von 2300 Thlr. in Kreisobligationen ausgelooft worden und sind hierbei gezogen:

1) in Appoints zu 100 Thlr. (7 Stück = 700) Litt. B. Nr. 51. 101. 102. 189. 190. 247. 248

2) in Appoints zu 50 Thlr. (14 Stück = 700) Litt. C. Nr. 23. 25. 69. 173. 387. 389. 399. 403. 404. 523. 524. 591. 599. 600.

3) in Appoints zu 25 Thlr. (36 Stück = 900) Litt. D. Nr. 316. 335. 336. 337. 338. 498. 499. 559. 598. 599. 600. 666. 785. 844. 845. 847. 848. 849. 852. 897. 898. 899. 900. 944. 945. 957. 961. 962. 963. 964. 999. 1040. 1085. 1113. 1152. 1158.

Diese Obligationen werden hiermit den Inhabern gekündigt und Letztere aufgefordert, am 1. April 1862, den Nennwerth derselben mit den bis dahin fälligen Zinsen gegen Rückgabe der Obligationen nebst Zinskoupons bei der königlichen Kreiskasse in **Meseritz** oder der Provinzial-Institutenkasse in **Posen** in Empfang zu nehmen.

Meseritz, den 2. Oktober 1861.

Die ständische Kommission.

J. V.

Flottwell, stellvertretender Landrath. **Brown**, Bürgermeister.

Aufkündigung der nachfolgenden Kreis-Obligationen des Pleschener Kreises.

Litt. A. à 1000 Thlr. Nr. 9.

Litt. B. à 100 Thlr. Nr. 17, 18, 19, 62, 147, 148, 269.

Litt. C. à 50 Thlr. Nr. 2, 3, 8, 9, 10, 108, 244, 287, 288, 333, 380, 420, 447, 491, 510, 521.

Litt. D. à 25 Thlr. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12, 13, 14, 15, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 147, 148, 149, 150, 425, 426, 427, 486, 613, 614, 615, 643, 680, 736, 899, 900, 981, 982, 983, 984, 985, 1009, 1010, 1026, 1027, 1028, 1043, 1053.

Diese Obligationen sind nebst den dazu gehörigen, noch nicht fälligen Zinskoupons Nr. 3 bis 10 am 1. April 1862 auf der Kreis-Kommunalkasse hierselbst gegen Baarzahlung des Nennwerths zurückzuliefern.

Pleschen, den 24. September 1861.

Die ständische Kommission für den Chausseebau im Pleschener Kreise.

Gregorovius. Graf Taczanowski. Stiegler.

Proclama.

Dem Kaufmann **Gustav Delkeskamp** zu **Bremen** sind angeblich auf der Eisenbahn zwischen **Nakel** und **Kreutz** folgende Wechsel verloren gegangen:

1) ein am 9. Februar 1862 fälliger Wechsel an eigene Ordre über 150 Thlr., ausgestellt von **Gustav Delkeskamp** auf **Ignatz Isbicki** zu **Inowracław**, von diesem acceptirt, domicilirt bei **Moritz Jacobsohn** hier, mit dem Blankogiro des Trassanten, ohne Datum der Ausstellung,

2) ein am 15. März 1862 zahlbarer Wechsel an eigene Ordre über 150 Thlr., von **Gustav Delkeskamp** auf **Ignatz Isbicki** in **Inowracław** gezogen, von Letzterem acceptirt, domicilirt bei **Moritz Jakobsohn** hier, mit dem Blankogiro des Trassanten, onhe Datum der Ausstellung,

3) ein am 7. März 1862 fälliges Accept des **Herrmann Steinbrück** in **Nakel** über 120 Thlr., domicilirt bei der Bankkommandite hier, vom Trassanten **Gustav Delkeskamp** noch nicht unterzeichnet,

4) ein am 15. März 1862 fälliges Accept des **Herrmann Steinbrück** zu **Nakel** über 240 Thlr. 10 Sgr., domicilirt bei der Bankkommandite hier, vom Trassanten **Gustav Delkeskamp** noch nicht unterzeichnet.

An den Inhaber dieser Papiere ergeht hiermit die Aufforderung, sie uns bis **zum 1. Oktober 1862** vorzulegen, widrigenfalls die Wechsel werden für kraftlos erklärt werden.

Bromberg, den 10. Dezember 1861.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

(Beilage.)

Aufkündigung
von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Ausloosung der zum **1. April 1862** zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse **a.** aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850 §. 41 u. ff. **„zum 1. April 1862“** mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in kursfähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinskupons **Serie II. Nr. 8 bis 16,** von dem gedachten Kündigungstage an, auf unsrer Kasse in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer nach folgendem Formulare:

. . . . . Thlr.
„buchstäblich . . . . . Thaler Valuta für d . .
„zum 1. . . . . 18 . . gekündigten Posener
„Rentenbrief . .
Litt. . . . Nr. . . . . über . . . Thlr.
„habe ich aus der königlichen Rentenbank-
„Kasse in Posen baar gezahlt erhalten.“
(Ort, Datum und Unterschrift.)

ausgestellten Quittung eingesendet und die Uebersendung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten, aber noch rückständigen, in dem nachfolgenden Verzeichnisse **b.** aufgeführten Rentenbriefe der Provinz Posen hierdurch wiederholt aufgerufen und deren Besitzer aufgefordert, den Kapitalbetrag dieser Rentenbriefe zur Vermeidung weitern Zinsverlustes und künftiger Verjährung unverweilt in Empfang zu nehmen.

Posen, am 14. November 1861.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

a. Verzeichniß
der am 14. November 1861 ausgeloosten und am 1. April 1862 fälligen Posener Rentenbriefe:

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Litt. A. zu 1000 Thlr. 30 Stück.						
43	700	1081	1679	3702	4499	6400
209	788	1134	2431	4207	5131	6539
368	921	1296	3334	4260	5455	6806
548	929	1502	3669	4400	6245	7121
636	1028					
Litt. B. zu 500 Thlr. 7 Stück.						
58	288	1005	1111	1160	1494	2069
Litt. C. zu 100 Thlr. 26 Stück.						
10	487	665	1425	2824	5313	6916
55	624	950	1833	3464	5498	7116
180	625	1233	2092	4149	6126	
363	632	1277	2435	4576	6513	
Litt. D. zu 25 Thlr. 20 Stück.						
60	604	868	1538	2433	4547	4861
269	638	1107	1619	3085	4743	5755
429	694	1232	2341	4400	4773	

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Litt. E. zu 10 Thlr. 503 Stück.						
99	1700	2477	3080	3842	4671	5346
140	1716	2496	3093	3850	4673	5355
161	1735	2501	3118	3863	4692	5364
162	1757	2505	3124	3872	4700	5375
193	1760	2525	3127	3875	4708	5382
206	1761	2535	3169	3903	4709	5393
254	1770	2547	3174	3915	4711	5397
262	1775	2553	3179	3918	4718	5411
316	1776	2555	3189	3922	4762	5418
369	1857	2556	3198	3951	4767	5428
478	1879	2557	3219	3952	4772	5437
528	1899	2569	3234	3966	4780	5447
891	1905	2574	3238	3967	4783	5460
1115	1906	2595	3243	3985	4801	5486
1129	1907	2623	3269	3990	4805	5505
1136	1933	2625	3281	4004	4820	5517
1152	1943	2644	3283	4095	4829	5530
1166	1946	2651	3284	4103	4835	5532
1178	1977	2655	3294	4108	4838	5534
1196	2012	2664	3297	4113	4850	5543
1212	2023	2672	3305	4132	4859	5549
1233	2058	2682	3324	4169	4861	5556
1235	2074	2684	3345	4181	4863	5579
1239	2096	2685	3359	4185	4879	5582
1243	2124	2690	3389	4191	4896	5586
1246	2127	2719	3396	4198	4901	5610
1257	2144	2730	3401	4207	4919	5631
1259	2180	2764	3408	4228	4924	5642
1268	2194	2766	3443	4230	4945	5663
1275	2205	2769	3447	4236	4953	5671
1282	2206	2791	3474	4245	4985	5688
1304	2215	2840	3480	4248	4993	5697
1308	2228	2844	3489	4262	4995	5716
1331	2230	2854	3490	4301	5025	5727
1335	2231	2875	3492	4315	5033	5747
1357	2237	2880	3511	4317	5041	5748
1366	2253	2882	3521	4342	5052	5755
1379	2266	2899	3523	4348	5063	5758
1427	2272	2904	3527	4361	5064	5822
1429	2279	2916	3540	4365	5076	5832
1431	2300	2929	3567	4366	5079	5837
1449	2304	2934	3576	4383	5095	5853
1455	2307	2937	3578	4396	5119	5887
1457	2314	2942	3613	4397	5120	5910
1458	2323	2959	3617	4417	5135	5926
1463	2337	2960	3622	4423	5136	5945
1465	2348	2962	3650	4427	5153	5959
1487	2349	2965	3651	4456	5185	5962
1493	2353	2969	3664	4473	5205	5971
1529	2365	2978	3667	4504	5214	6023
1531	2373	2990	3694	4526	5218	6048
1533	2383	3002	3720	4535	5233	6076
1558	2414	3007	3727	4540	5254	6105
1561	2416	3012	3752	4564	5266	6122
1602	2418	3023	3765	4571	5267	6125
1609	2423	3027	3766	4572	5276	6151
1611	2425	3040	3777	4604	5284	6167
1615	2455	3042	3783	4617	5289	6208
1618	2472	3063	3818	4640	5313	6209
1678	2476	3071	3832	4649	5326	6233

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Noch Litt. E. zu 10 Thlr.						
6239	6397	6523	6607	6698	6758	6812
6241	6407	6551	6610	6702	6759	6820
6260	6409	6553	6617	6705	6767	6826
6268	6410	6561	6620	6707	6772	6829
6272	6416	6563	6633	6717	6783	6832
6315	6434	6565	6642	6728	6785	6835
6324	6449	6567	6650	6738	6797	6839
6341	6484	6568	6661	6742	6800	6852
6352	6491	6580	6664	6744	6805	6871
6353	6495	6582	6669	6745	6806	6886
6381	6510	6593	6687	6749	6810	6918
6395	6516	6603	6695	6753	6811	

b) Verzeichniß
der bereits früher ausgeloosten, aber noch rückständigen Posener Rentenbriefe und zwar, aus den Fälligkeits-Terminen:

vom 1. Oktober 1856:
Littr. D. à 25 Thlr.: Nr. 551.

vom 1. Oktober 1857:
Littr. E. à 10 Thlr.: Nr. 577. 722. 743. 773. 862. 935. 1908. 4001. 4445.

vom 1. April 1858:
Littr. E. à 10 Thlr.: Nr. 138. 230. 446. 461. 502. 728. 959. 960. 2340. 2833. 4442. 4480.

vom 1. Oktober 1858:
Littr. E. à 10 Thlr.: Nr. 175. 460. 571. 990. 1043. 1814. 3014. 4168.

vom 1. April 1859:
Littr. A. à 1000 Thlr.: Nr. 4730. 6915; Littr. C. à 100 Thlr.: Nr. 816; Littr. D. à 25 Thlr.: Nr. 1583. 2662. 4221; Littr. E. à 10 Thlr.: Nr. 4. 72. 93. 147. 160. 401. 445. 500. 613. 631. 746. 751. 757. 771. 855. 991. 1042. 1424. 1755. 1756. 1882. 1894. 1966. 2185. 2226. 2250. 2519. 2710. 2731. 3116. 3888. 4037. 4210. 4211. 4278. 4484. 4630. 4643. 4794. 4948. 5023. 5645. 5777. 6112. 6117. 6145. 6200. 6415.

vom 1. Oktober 1859:
Littr. A. à 1000 Thlr.: Nr. 455. Littr. C. à 100 Thlr.: Nr. 143. 455. 1135. 1440. 1684: Littr. D. à 25 Thlr.: Nr. 302. 4293; Littr. E. à 10 Thlr.: Nr. 133. 169. 275. 302. 417. 537. 541. 736. 741. 742. 772. 851. 910. 981. 987. 1036. 1041. 1104. 1191. 1223. 1417. 1682. 1889. 1939. 1953. 2104. 2106. 2136. 2451. 2522. 2600. 2677. 2716. 2752. 2858. 2884. 2895. 2907. 2924. 3017. 3054. 3188. 3190. 3713. 3772. 3786. 3947. 4018. 4146. 4170. 4177. 4344. 4356. 4444. 4448. 4475. 4610. 4624. 4765. 4803. 4922. 4938. 5018. 5067. 5093. 5142. 5304. 5379. 5422. 5457. 5553. 5561. 5711. 5879. 5921. 5929. 6430. 6431. 6488.

vom 1. April 1860:
Littr. A. à 1000 Thlr.: Nr. 1403. 3455. 6712; Littr. C. à 100 Thlr.: Nr. 360. 491. 590. 1634. 2140. 4235. 4319. 7088; Littr. D. à 25 Thlr.: Nr. 2074 3005; Littr. E. à 10 Thlr.: Nr. 50. 66. 145. 171. 219. 258. 269. 286. 376. 397. 527. 558. 560. 626. 708. 709. 748. 834. 902. 972. 1035. 1192. 1228. 1315. 1362. 1524. 1546. 1671. 1711. 1795. 1801. 1928. 2105. 2181. 2258. 2274. 2331. 2358. 2361. 2452. 2458. 2503. 2558. 2755. 2785. 2804. 2864. 2976. 2992. 3028. 3123. 3240. 3249. 3267. 3342. 3475. 3507. 3538. 3597. 3644. 3645. 3658. 3700. 3740. 3957. 3993. 3994. 4000. 4056. 4080. 4099. 4143. 4355. 4401. 4443. 4491. 4560. 4656. 4731. 4862. 4947. 5077. 5165. 5183. 5258. 5317. 5320. 5468. 5508. 5564. 5629. 5664. 5708. 5878. 5900. 5905. 5922. 6228. 6231. 6614.

vom 1. Oktober 1860:
Littr. A. à 1000 Thlr.: Nr. 7472; Littr. B. à 500 Thlr.: Nr. 49; Littr. C. à 100 Thlr.: Nr. 105. 213. 431. 1585. 2478. 5644; Littr. D à 25 Thlr.: Nr. 656. 696. 878. 1940. 3839; Littr. E. à 10 Thlr.: Nr. 466. 644. 852. 903. 1154. 1204. 1231. 1276. 1461. 1472. 1479. 1490. 1603. 1794. 1880. 1912. 2031. 2052. 2075. 2087. 2090. 2091. 2260. 2280. 2293. 2395. 2538. 2587. 2588. 2605. 2621. 2624. 2758. 2774. 2824. 2909. 2968. 3094. 3161. 3237. 3242. 3251. 3288. 3338. 3341. 3394. 3429. 3445. 3531. 3571. 3591. 3595. 3635. 3654. 3696. 3770. 3837. 4028. 4055. 4136. 4384. 4400. 4483. 4599. 4646. 4657. 4784. 4904. 4914. 4935. 4971. 4992. 5061. 5134. 5163. 5202. 5204. 5295. 5319. 5412. 5416. 5446. 5479. 5526. 5593. 5618. 5657. 5713. 5775. 5806. 5847. 5936. 5937. 6035. 6046. 6047. 6237. 6358. 6456. 6464. 6465. 6511. 6512. 6594. 6644. 6663. 6670. 6680. 6681. 6684.

vom 1. April 1861:
Littr. A. à 1000 Thlr.: Nr. 578. 694. 972. 1133. 1504. 1686 7874; Littr. C à 100 Thlr.: Nr. 689. 1438. 1609. 4709. 5747. 6077. 6353. 7294; Littr. D. à 25 Thlr.: Nr. 44. 583. 873. 901. 1129. 1443. 1939. 4528; Littr. E. à 10 Thlr.: Nr. 150. 210. 354. 1051. 1116. 1168. 1179. 1199. 1206. 1226. 1230. 1369. 1392. 1422 1498. 1519. 1601. 1616. 1675. 1691. 1734. 1800. 1890. 1951. 2004. 2118. 2156. 2182. 2184. 2268. 2316. 2393. 2453. 2542. 2601. 2683. 2696. 2703. 2740. 2786. 2838. 2874. 3005. 3062. 3066. 3096. 3155. 3227. 3282. 3290. 3292. 3310. 3311. 3325. 3406. 3411. 3412. 3446. 3477. 3498. 3611. 3692. 3707. 3715. 3748. 3758. 3856. 3874. 3979. 3997. 4043. 4105. 4121. 4126. 4220. 4239. 4276. 4330. 4333. 4353. 4360. 4407. 4524. 4647. 4655. 4699. 4714. 4739. 4786. 4793. 4798. 4840. 4866. 4923. 4937. 4942. 5015. 5126. 5129. 5131. 5152. 5177. 5203. 5314. 5316. 5334. 6367. 5368. 5378. 5420. 5448. 5484. 5519. 5567. 5581. 5590. 5622. 5632. 5656. 5680 5689. 5690. 5798. 5852. 5899. 5907 5919. 5942. 5970. 6138. 6256. 6265 6266. 6369. 6476. 6532. 6631. 6649. 6739.

vom 1. Oktober 1861:
Littr. A. à 1000 Thlr.: Nr. 993. 2263. 6354; Littr. B. à 500 Thlr.: Nr. 208. 1853; Littr. C. à 100 Thlr.: Nr. 75. 234. 508. 534. 758. 789. 1691. 1807. 3280. 3946. 6557; Littr. D. à 25 Thlr.: Nr. 42. 377. 659. 848. 888. 1272. 2683. 2880; Littr. E. à 10 Thlr.: Nr. 65. 203. 236. 265. 418. 419. 538. 928. 1044. 1057. 1073. 1107. 1125. 1162. 1180. 1187. 1255. 1258. 1263. 1294. 1313. 1326. 1332. 1338. 1351. 1360. 1370. 1375. 1402. 1426. 1438. 1482. 1499. 1513. 1514. 1516. 1517. 1569. 1627. 1637. 1663. 1673 1689. 1705. 1724. 1733. 1767. 1781. 1810. 1815. 1826. 1835. 1941. 1960. 1968. 1969. 1979. 1994. 2010. 2047. 2053. 2088. 2107. 2108. 2143. 2175. 2179. 2264. 2294. 2502. 2528. 2533. 2572. 2606. 2641. 2679. 2698. 2715. 2780. 2805. 2814. 2831. 2857. 2865. 2890. 2923. 2925. 2993. 3011. 3015. 3069. 3128. 3133. 3149. 3226. 3229. 3248. 3260. 3262. 3295. 3298. 3306. 3312. 3323. 3339. 3371. 3372. 3390. 3416. 3501. 3512. 3513. 3524. 3530. 3536. 3589. 3605. 3607. 3620. 3655. 3684. 3725. 3730. 3745. 3791. 3805. 3843. 3845. 3853. 3913. 3971. 3972. 4049. 4064. 4067. 4069. 4074. 4165. 4175. 4184. 4192. 4233. 4257. 4286. 4309. 4331. 4362. 4370. 4372. 4393. 4399. 4467. 4641. 4652. 4653. 4659. 4669. 4698. 4726. 4740. 4777. 4779. 4846. 4851. 4875. 4890. 4989. 5005. 5043. 5066. 5071. 5075. 5083. 5115. 5147. 5198. 5237. 5248. 5253. 5297. 5302. 5337. 5338. 5369. 5370; 5398. 5399. 5405. 5406. 5450. 5466. 5504. 5509. 5510. 5571. 5608. 5673. 5696. 5735. 5742. 5766. 5778. 5799. 5816. 5854. 5855. 5886. 5906. 5950. 6012. 6026. 6057. 6114. 6162. 6165. 6195. 6305. 6321. 6326. 6365. 6368. 6404. 6417. 6427. 6440. 6475. 6571. 6573. 6696. 6706. 6741. 6746. 6782.

Auktion
über 17 Ballen gesunde amerikanische Baumwolle,
84 „ „ ostindische „
lagernd in dem **zu Stettin** in der Holzstraße belegenen **Masche**schen Schuppen, Remise G, **am Montag den 6. Januar 1862 Vormittags 11 Uhr** durch
B. Gaebeler, vereid. Makler.

P. P. **Posen,** den 1. Januar 1862.

Hiermit beehre ich mich, Ihnen die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage das bisher in Verbindung mit meinem **Destillationsgeschäft** geführte

Produkten- und Kommissions-Geschäft

meinen Söhnen ***Siegfried & Wilhelm*** übergeben habe, während ich ersteres unter meiner bisherigen Firma

Hartwig Kantorowicz

unverändert fortführen werde.

Die Liquidation meines oben erwähnten Produkten- und Kommissions-Geschäfts habe ich meinen Söhnen übertragen.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens dankend, bitte ich, solches sowohl dem neuen Unternehmen zuzuwenden, als auch mir zu erhalten. Hochachtend

Hartwig Kantorowicz.

P. P. **Posen,** den 1. Januar 1862.

Auf vorstehendes Zirkulair höflichst Bezug nehmend, erlauben wir uns hierdurch die ergebenste Mittheilung, daß wir das von unserem Vater mit dem heutigen Tage übernommene

Produkten- und Kommissions-Geschäft

unter der Firma:

Hartwig Kantorowicz Söhne

in gleicher Weise für eigene Rechnung an hiesigem Platze fortführen werden.

Wir bitten Sie, das unserem Vater geschenkte Vertrauen auch uns zuwenden zu wollen und zeichnen hochachtend

Siegfried Kantorowicz,
Wilhelm Kantorowicz,

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich die mir bisher von dem Handlungshause ***S. S. Levy & Sohn*** in **Lissa** übertragen gewesene Agentur niedergelegt und am hiesigen Platze ein

Woll-, Kommissions- und Inkasso-Geschäft

etablirt habe.

Forst i. L., Dezember 1861.

Julius Bergmann.

Bekanntmachung.

Nachdem die **Allgemeine Renten-, Kapital- und Lebens-Versicherungsbank Teutonia** in **Leipzig** durch hohe Verordnung des königlich preußischen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, so wie des königlich preußischen Ministeriums des Innern vom 24. Juni d. J. Konzession zum Geschäftsbetriebe in den königlich preußischen Staaten erlangt hat, ist

Herrn Stadtrath Alexander Hirschfeld in Schwersenz bei Posen

die Führung der Generalagentur dieser Anstalt

für die Provinz Posen

von uns übertragen worden.

Leipzig, am 23. Dezember 1861.

Das Direktorium der Allgemeinen Renten-, Kapital- und Lebens-Versicherungsbank Teutonia.

Marbach. **W. Stargardt.**

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfiehlt sich der Unterzeichnete hiermit zur Vermittelung von Lebens-, Kapital- und Leibrenten-Versicherungen nach allen von der Teutonia veröffentlichten Tarifen mit dem Bemerken, daß Statuten und Prospekte bei mir und bei den von mir später namhaft zu machenden Spezialagenten gratis in Empfang genommen werden können; ich auch zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft über die von mir vertretene Anstalt mit Vergnügen bereit bin.

Briefe und Bestellungen für mich werden auch

in Posen bei Herrn Rudolph Rehfisch, Wilhelmsstraße Nr. 23,

entgegen genommen.

Schwersenz, den 26. Dezember 1861.

Alexander Hirschfeld,

Generalagent der Allgemeinen Renten-, Kapital- und Lebens-Versicherungsbank **Teutonia** für die Provinz **Posen.**

Konz Privat-Entbind.-Anst. mit besonderen Garantieen der Diskretion und billigen Bedingungen. Berlin, gr. Frankfurterstraße 30. Dr. **Vocke.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich ein Lager **fertiger Damen-Fuß-Bekleidung** hierselbst im **Bazar** etablirt habe. Jeder Versuch wird den Beweis für die Reellität meiner Waare liefern.
Albert Smukowski.

Der Bockverkauf aus der sehr wollreichen und kerngesunden Negretti-Heerde zu **Schlieffenberg** bei **Güstrow, Mecklenburg-Schwerin,** beginnt am 8. Januar 1862. **Graf von Schlieffen.**

Auf **Rattay** bei Posen Nr. 8 stehen zwei vierjährige Fohlen, ein Hengst und ein Wallach, englischer Raçe, zum Verkauf

Der **Bockverkauf** aus der Original-Negretti-Stammheerde zu **Mochel** bei **Bromberg** beginnt den 6. Januar.

Arbeitsunfähige Pferde werden lebend oder todt zu den höchstmöglichsten Preisen gekauft von der **Jerzycer Fabrik.**
Frank, Fabrikbeamter.

Wollene und baumwollene Jacken zu auffallend billigen Preisen Markt 95/96 zweite Etage. ***Siegmund Sax.***

Herrschaftl. fr. **Tafelbutter** empf. **Kletschoff.**

Neue Citr. u. hochrothe Apfels. bill. b. **Kletschoff.**

Das geehrte Publikum
erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich durch eine erhaltene Königl. Fleischlieferung in den Stand gesetzt bin, in meiner Schweinefleisch-, Wurst- und Räucherwaaren-Handlung auch Rind-, Kalb- und Hammelfleisch bester Qualität zu führen und dasselbe zu den billigsten Preisen bei reeller Bedienung empfehlen kann.

Auch bin ich bereit, Waare auf monatliches Konto zu geben.

Bestes fein gehacktes Rindfleisch (Klobs à la Königsberg) à Pfd. 5 Sgr.

August Roeschke, Fleischermeister, Wronkerstraße Nr. 3.

Leb. Hechte u. Zander heute Ab. bei **Kletschoff.**

Die bedeutenden Bestände unseres Lagers von **Wintermänteln** empfehlen wir, um zu räumen, zu außerordentlich billigen Preisen.

Julius & Simon Lasch,
vormals **Meyer Falk Nachfolger,**
Markt 57, neben der Möbelhandlung von **Kronthal & Söhne.**

Jean Morins elastische Hühneraugen- und Ballen-Ringe.
Dieselben halten jeden Druck an **Hühneraugen** oder **Ballen** ab und beseitigen den dadurch entstehenden unleidlichen Schmerz, nach und nach das Hühnerauge selbst, resp. den Ballen. Vermöge ihrer vollkommenen Elastizität können sie sogar in engem Schuhwerk ganz bequem getragen werden. In **Posen** à Carton mit 12 H. R. oder 6 Ballen normal 10 Sgr., größere 12½ Sgr., allein echt bei
S. Spiro, Markt 87.
Generaldebit Handlung L. W. Egers in **Breslau.**

Meinen hochgeschätzten Kunden mache ich hierdurch die ergebene Anzeige, daß, ungeachtet mich gestern ein schweres Brandunglück getroffen hat, das Braugeschäft seinen ununterbrochenen Fortgang behält, weshalb ich um ferneres Wohlwollen bitte.
Posen, den 30. Dezember 1861.
Der Brauermeister **Ernst Stock.**

4000 Thlr.
sind hypothekarisch auf ein hiesiges Grundstück ohne Einmischung eines Dritten zu verleihen. Adresse unter **A. B. 11.** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Preuß. Lotterie-Loose vom Kollekteur **Bielefeld** in **Posen,** die folgenden Kl. von diesem zu beziehen, sind zu haben bei **Suter,** Jüdenstr. 54 in **Berlin.**

Eine Semmelverkaufsstelle ist zu vermiethen bei **Jakob Gensler,** Mittelgasse, dem Rathhauskeller gegenüber.

Kanonenplatz 9, zwei Zimmer möbl. oder unmöbl. in der 2. Etage zu vermiethen.

Bäckerstr. 11a. im 1. Stock ein möbl. Zimmer

Wilhelmsplatz Nr. 8 im 3. Stock ist sofort eine einfach möbl. Stube billig zu verm.

Inspektorstelle. Ein erfahrener Dekonom, welcher einer größeren Wirthschaft selbständig vorstehen kann, findet dauernde Anstellung mit 450 Thaler Jahrgehalt, freier Wohnung und Deputat, event. freier Station. Nachweis: **A. Götsch & Co.** in Berlin, Jerusalemerstr. 63.

Ein Wirthschafts-Inspektor wird für ein größeres Gut mit 300 Thlrn. Jahrgehalt, freier Station und Tantième zu engagiren gewünscht. Auftrag: **A. Goetsch & Comp.** in Berlin, Jerusalemerstr. 63

Von einer fürstlichen Herrschaft wird ein Forstbeamter mit 5—600 Thlrn. Jahrgehalt, freier Wohnung und Garten, auch Deputat, angestellt. Nachweis:
A. Goetsch & Comp. in Berlin, Jerusalemerstr. 63.

Ein junger Landwirth aus anständiger Familie, der in einer der größten und tüchtigsten Wirthschaften des Großherzogthums als Hülfsbeamter fungirt, sucht eine Anstellung als alleiniger Wirthschaftsbeamter auf einem kleineren Gute unter bescheidenen Ansprüchen. Er kann gute Zeugnisse vorweisen und entweder zum 1. Juli 1862 oder auch früher antreten. Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen ertheilt Herr Rittergutsbesitzer **Stoc** auf **Tarnowo** bei **Czempin.**

Ein anständiges, sehr gut empfohlenes Mädchen sucht noch zum 1. Januar als Köchin, Hausmädchen oder in einer kleinen Wirthschaft für Alles einen Dienst. Zu erfragen Berlinerstraße Nr. 12 zwei Treppen hoch.

In der **J. J. Heine**'schen Buchhandlung, Markt Nr. 85, traf eben ein:
Almanach zum Lachen.
1862. Preis 5 Sgr.

!100,000 bereits verkauft!
In der **E. Mai**'schen Buchh. (**Louis Türk**), **Wilhelmsplatz 4,** sind vorräthig:
F. F. Sohn's Wahrsagekarten
nebst Verfahrungsweise und Deutung des vollen Spiels von 52 Karten ꝛc. Illum. 7½ Sgr.

Zwei runde eiserne Stangen sind in dieser Woche auf meinem Hofe gefunden worden, und kann der Eigenthümer solche gegen Erstattung der Insertionsgebühren in Empfang nehmen bei dem Gasthofsbesitzer
Hugo Marquard in Obornik.

---

25 Thaler Belohnung.
Auf dem Wege von Markt 43 bis Markt 62 ist gestern Nachmittags 2½ Uhr ein Packet in grauem Papier, enthaltend:
4 Stück 4% neue Posener Pfandbriefe, Nr. 4307, 4437, 5310 und 7503 zu je Thlr. 100,
1 „ 5% Schrodaer Kreisobligation Nr. 92 = Thlr. 1000,
2 „ 5% Schrimmer Kreisobligationen Nr. 440 und 441, zu je Thlr. 25
1 „ 5% Obligation der Obrabruch-Melioration Nr. 99 = Thlr. 100 und
2 „ Neuchateller Loose Nr. 95,651, 95,652
sämmtlich **ohne Kupons** verloren worden.
Der ehrliche Finder, für den diese Effekten durchaus keinen Werth haben, wird ersucht, dieselben gegen obige Belohnung Markt 43 im Laden abzugeben.
Vor dem Ankauf wird gewarnt, indem bereits die erforderlichen Schritte zu deren Annullirung gethan sind.

Am Freitag den 3. Januar findet die gewöhnliche Uebungs-Versammlung des Gesangvereins statt.
Der Vorstand.

CONCORDIA.
Sonnabend den 4. d. Theater und Kränzchen im Odeum. Nichtmitglieder erhalten Billets bei Herrn **Seiss,** St. Martin Nr. 61.
Der Vorstand.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **Isaac Moeller** beehren wir uns Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Posen, den 2. Januar 1862.
Philipp Weitz und **Frau.**

Hulda Weitz,
Isaac Moeller.
Verlobte.

Die Verlobung meiner Tochter **Ida** mit dem Kaufmann Hrn. **Samuel Taendler** aus **Rogasen** zeige Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst an.
Johanna Schocken.

Als Verlobte empfehlen sich
Ida Schocken
Samuel Taendler.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobungen. Berlin: Frl. Cl. Mendelssohn mit dem Dr. Westphal; Hermannsburg: Fr. Ch. Ludewig geb. Meyer mit Hrn. Schlunk.
Geburten. Ein Sohn dem Hrn. C. Berr in Löwenberg i. d. M., dem Hrn. v. Blessingh in Hohen-Leese, dem Hrn. C. Staud in Berlin, dem Pr. Lieut. Hochauf in Sangerhausen; eine Tochter dem Rittmeister v. Rauch in Brandenburg, dem Major v. Krosigk zu Treptow, dem Major v. Petersdorff in Oels, dem Hrn. E. v. Storch in Rubow, dem Hrn. Wienstein in Gnewetzow.
Todesfälle. K. Kammerger. Rath v. Merckel in Berlin, k. Reg. Rath v. Schroetter in Danzig, Geh. Hofrath a. D. Rolke in Berlin, Berginsp. a. D. Zeller in Dresden, General-Adjutant a. D. Frhr. v. Egloffstein in Oldenburg, Frau Marie Meyer in Berlin, Fr. A. Krause in Stettin, Fr. E. v. Woisky in Bagnowen, Freifrl. v. Pelden gen. Cloudt in Haus Merödchen.

Stadttheater in Posen.
Donnerstag, auf Verlangen mehrerer auswärtiger Herrschaften: **Der Trödler.** Schauspiel in 5 Akten von Brachvogel.
Freitag, erstes Gastspiel des Hrn. Clauß, Tenorist vom Breslauer Stadttheater: **Der Barbier von Sevilla.** Komische Oper in 3 Akten von Rossini. Graf Almaviva — Hr. Clauß. Die Einlagen im 2. Akte werden von Frl. Holland und Hrn. Clauß gesungen.
In Vorbereitung: **Berlin, wenns weint und lacht.** Große Posse mit Gesang von Kalisch.

Heute Abend **Flaki** bei **Scholz,** Büttelstr.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.
Geschäfts-Versammlung vom 2. Januar 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	89½	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „	—	102	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	107⅜	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	—	—
Posener 4% Pfandbriefe	—	102¾	—
„ 3½ „ „	—	—	—
„ 4 „ neue „	—	95	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 4% „	—	—	—
Poln. 4 „ „	—	—	—
Posener Rentenbriefe	—	96⅛	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	93½	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	—	90	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	84	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen geschäftslos, gekündigt 125 Wispel, pr. Jan. 44⅛ bz. u. Br., Jan.-Febr. 44½ bz. u. Br., Febr.-März 44¾ Br. 7/12 Gd., März-April 45 Br., Frühjahr 45 Br. 44⅞ Gd., April-Mai 45 Br. u. Gd.
Spiritus, matt, gek. 30,000 Qrt., mit Faß pr. Jan. 17 1/24—17 bz. u. Gd., 1/24 Br., Febr. 17¼ bz. u. Br., 5/24 Gd., März 17⅜ bz. u. Gd., April 17 7/12 Gd., ⅔ Br., Mai 17⅞ Gd., ⅞ Gd., Juni 18 Br.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 1. Jan. Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 6 Zoll.
„ 2. „ „ „ 1 „ 5 „

Produkten-Börse.

Berlin, 31. Dez. Wind: SO. Barometer: 28⁶. Thermometer: früh 5° —. Witterung: bewölkt.
Weizen loko 64 a 84 Rt.
Roggen loko 52½ Rt., p. Dez. 53 a 52½ Rt. bz., p. Dez.-Jan. 52⅝ a 52½ Rt. bz., p. Jan.-Febr. 52½ a 52⅝ Rt. bz., 52¾ Rt. Br., 52½ Rt. Gd., p. Frühjahr 52¼ a 52 a 52⅜ Rt. bz. u. Br., 52¼ Gd., p. Mai-Juni 52½ a 52¾ a 52⅝ Rt. bz. u. Gd., 52½ Br.
Hafer loko 22 a 25 Rt., p. Dez. 23¼ Rt. Br., p. Frühjahr 24¼ Rt. Br., p. Mai-Juni 24¾ Rt. Br.
Rüböl loko 12⅝ Rt., p. Dez. 12⅝ Rt. bz. u. Br., 12⅜ Gd., p. Febr.-März 12⅝ Rt. Br., 12¾ Gd., p. April-Mai 12⅜ a 12¾ Rt. bz. u. Gd., 12⅞ Br., p. Mai-Juni 12⅞ Rt. bz., 12 11/12 Br., 12⅞ Gd.
Spiritus loko ohne Faß 18 1/12 a 18 1/24 Rt., mit Faß 17 23/24 Rt., p. Dez. 18¼ Rt. bz., p. Dez.-Jan. 18⅛ a 18¼ Rt. bz. u. Gd., 18⅛ Br., p. Jan.-Febr. 18⅛ a 18¼ Rt. bz., p. Febr.-März 18⅜ Rt. bz., p. März-April 18¾ Rt. bz., p. April-Mai 19 1/24 a 19⅛ Rt. bz., 19⅛ Br., 19 1/12 Gd., p. Mai-Juni 19¼ Rt. bz., p. Juni-Juli 19½ Rt. bz.
Weizenmehl 0. 5 a 5⅓, 0. u. 1. 4⅔ a 5 Rt. Roggenmehl 0. 4 a 4⅓ 0. u. 1. 3 7/12 a 4 Rt.
(B. u. H. Z.)

Breslau, 31. Dezember. Wetter: heiter, kalt, früh — 8°. Wind: N.
Feiner weißer Weizen 88—90 Sgr., mittelweißer und weißbunter 83—87 Sgr., f. gelber Schles. 86—89 Sgr., galizischer 78—82—85 Sgr., blauspitziger 75—78—80 Sgr.
Feiner Roggen 59—61 Sgr., mittler 57—59 Sgr., ordinärer 54—56 Sgr.
Gerste feine weiße und schwere 42—44 Sgr., helle 40—41 Sgr., gelbe 37—39 Sgr.
Hafer 23—24½ Sgr. nach Qual. u. Gew. bz.
Erbsen feine Koch- 63—65 Sgr., mittele 58 bis 60 Sgr., Futter- 50—54 Sgr.
Winterraps 105—111—114 Sgr.
Kleesamen, feinrother 12-13, Rt., feinmittel 11-11⅔ Rt., mittl. 10-10⅔, ordin. 7—9 Rt., weißer fein. 20—22 Rt., fein mittler 18—19 Rt., mittler 15—17 Rt., ordinärer 11—14 Rt.
Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Trallas) 16 7/12 Rt. Gd.
An der Börse. Roggen. Regulirungspreise p. Dez. 1861: 46 Rt., p. Dez. 46 bz. u. Br., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 45½ bz., Febr.-März u. März-April 46 Gd., April-Mai 46¼ Gd., Mai-Juni 46½ Gd.
Rüböl Regulirungspreise p. Dez. 1861: 12¼ Rt. loko Dez. 12¼ Br., Dez.-Jan. 12⅛ Br., Jan.-Febr. 12¼ Br., Febr.-März 12¼ Br., März-April 12 5/12 Br., April-Mai 12½ Rt. Br.
Spiritus Regulirungspreise p. Dezbr. 1861 17⅛ Rt., loko 16⅞ Gd., p. Dez. 17⅛ bz., Dez.-Jan. u. Jan.-Febr. 17⅛ Br., Febr.-März 17¼ Gd., April-Mai 17⅜ bz. (Br. Hdlsbl.)

Telegraphischer Börsenbericht.
Liverpool, 1. Jan. Trotz des Feiertages bedeutendes Geschäft. Preise völlig ¼ höher.

Kladderadatsch,
humoristisch-satyrisches Wochenblatt mit Illustrationen,
beginnt am 1. Januar seinen **fünfzehnten Jahrgang.**
Abonnementspreis für die preussischen Staaten 21 Sgr. vierteljährlich.
Man abonnirt in den Buchhandlungen in **Posen**
in der J. J. Heine'schen, Markt 85,
Rehfeld, Behr, Mittler, Nicolai, Türk.

Von der hydriatischen Zeitschrift **Der Wasserfreund,** redigirt von Dr. **W. Meinert,** welche seit 1. Nov. v. J. bei **J. Zeh** in **Dresden** (im Winter monatl., im Sommer wöchentl.) erscheint, wurde die 3. Nr. (2 Bog. stark) ausgegeben, enth. unter Anderm die Beschreib. der W. H. Anstalt Gräfenberg, **mit Abbildung** derselben; Nr. 4 bringt Beschreib. und **Abbild.** der verschiedenen Wasseranwendungsformen. Probebl. der 1. u. 2. Nr. sind in der Exped. d. Ztg. **zur Ansicht,** u. durch alle Buchhdl. u. Postanst. zu beziehen. Abonnem. u. Preis **viertelj.** ½ Thlr. od. 1 1/10 Fl. östr. Bankn. Zuschr. gefäll. a. d. Redakteur franko.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 31. Dezember. 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	81½ bz
Aachen-Mastricht	4	17¼ bz
Amsterd. Rotterd.	4	87 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	99½ bz
do. Lt. B.	4	84½ B
Berlin-Anhalt	4	132½-133 bz
Berlin-Hamburg	4	113¼ G
Berl. Potsd. Magd.	4	154 bz
Berlin-Stettin	4	120½ G
Bresl. Schw. Freib.	4	111-12 bz
Brieg-Neiße	4	47 bz
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	161½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	29 bz
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	— —
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Berb.	4	133½ bz
Magdeb. Halberst.	4	264 bz
Magdeb. Wittenb.	4	39½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	110¾ u. 111 bz
Mecklenburger	4	46⅞ bz
Münster-Hammer	4	96 B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	97 bz
Niederschl. Zweigb.	4	34 G
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	46½-⅛ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	126 bz
do. Litt. B.	3½	114½ G
Oest. Franz. Staat.	5	129-28½-¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	27 G
Pr. Wlh. (Steel-B)	4	48 G
Rheinische,	4	87 G
do. Stamm-Pr.	4	96 bz
Rhein-Nahebahn	4	16¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	81 bz
Stargard-Posen	3½	88¼ B
Thüringer	4	109 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116 B
Berl. Handels-Ges.	4	76 G
Braunschw. Bk. A.	4	74 B
Bremer do.	4	102½ G
Coburg. Kredit-do.	4	56 G
Danzig. Priv. Bk.	4	95 bz
Darmstädter abgst.	4	73¾-74¼ bz
do. Zettel-B. A.	4	97 G
Dessauer Kredit-do.	4	2⅞ bz
Dessauer Landesbk.	4	17⅜ bz u G
Disk. Comm. Anth.	4	85¾-86¼ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	35⅜ B
Geraer do.	4	71 B
Gothaer Priv. do.	4	72⅜ B
Hannoversche do.	4	96 G
Königsb. Priv. do.	4	93¼ G
Leipzig. Kredit-do.	4	64½ bz
Luxemburger do.	4	87 G
Magdeb. Priv. do.	4	83½ G
Meining. Kred. do.	4	77¼ B
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	87 B
Oestr. Kredit- do.	5	60⅝-60½ bz
Pomm. Ritt. do.	4	82¾ B
Posener Prov. Bank	4	90 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	119½ B
Rostocker Bank Akt.	4	110 G
Schles. Bank Verein	4	86½ G
Thüring. Bank-Akt.	4	53 B
Vereinsbank. Hamb.	4	101 G
Waaren-Kr.-Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	73¾ B

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	105 Kl bz u B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	69-½ bz u B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	71 B
Minerva, Bergw. A.	5	15 G
Neustädt. Hüttenv. A	5	5 B
Concordia	4	106½ G
Magdeb. Feuerversf. A	4	400 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	87¾ B
do. II. Em.	4	87¼ G
do. III. Em.	4½	94½ G
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	101½ B [102½ G
do. II. Ser.	5	101¼ B (II. 55)
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	81¾ bz, IV. 103¼
do. Düsseld. Elberf.	4	90½ G [bz
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	90 B
do. II. Ser.	4½	98 B
Berlin-Anhalt	4	99½ G
do.	4½	101⅜ bz
Berlin-Hamburg	4½	— —
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	95½ G, B. 96 G
do. Litt. C.	4½	101½ bz
do. Litt. D.	4½	101 bz
Berlin-Stettin	4½	102 B
do. II. Em.	4	93¼ G
do. III. Em.	4	93¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	99¾ G
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	96 B
Cöln-Minden	4½	101¾ bz
do. II. Em.	5	104 bz
do.	4	93 G
Cöln-Minden III. E.	4	89½ bz
do.	4½	100 G
do. IV. Em.	4	89⅜ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	85¼ bz
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B
Magdeb. Wittenb.	4½	98¼ G
Niederschles. Märk.	4	95¾ bz
do. conv.	4	95½ bz
do. conv. III. Ser.	4	94 B
do. IV. Ser.	5	100¾ bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	101½ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	85 bz, C. — —
do. Litt D.	4	92¾ bz
do. Litt. E.	3½	81¼ bz
do. Litt. F.	4½	99¾ B
Oestreich. Französ.	3	252 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— — II. 100¼ G
do. III. Ser.	5	100 G
Rheinische Pr. Obl.	4	90½ B
do. v. Staatgarant.	3½	86¼ G
Rheinische Pr. Obl.	4½	94¾ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	97⅞ bz, II. 97½ bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	94½ G
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	99½ G
do. III. Em.	4½	99½ G
Thüringer	4½	102 G, II. —
do. III. Ser.	4½	101¼ G
do. IV. Ser.	4½	101½ G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102 G
Staats Anl. 1859	5	107¼-½ bz
do.	4½	102½-⅜ bz
do. 1856	4½	102⅛-⅜ bz
do. 1853	4	98¼ bz
N. Präm St A 1855	3½	117¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	89 bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	— —
Berl. Stadt-Oblig.	4½	102½ bz
do. do.	3½	86½ bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	105½ G
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	91½ bz
do.	4	100⅜ bz
Ostpreußische	3½	87½ bz
do.	4	97¼ bz
Pommersche	3½	90¼ B
do. neue	4½	100¼ bz
Posensche	4	103¼ G
do.	3½	98 B
do. neue	4	94¾ G
Schlesische	3½	92¼ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	86½ bz
do.	4	97 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98¾ bz
Pommersche	4	98¾ bz
Posensche	4	96¼ bz
Preußische	4	98⅜ bz
Rhein- u. Westf.	4	97½ bz
Sächsische	4	98¾ G
Schlesische	4	98¾ B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	46½ G
do. National-Anl.	5	56¾-⅞ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	61 B
do. neue 100fl. Loose	—	57¾-⅛ bz u G
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	84 G
6. do.	5	96 G
Englische Anl.	5	95¾ G [88½ G
N. Russ. Egl. Anl.	3	58½ B [4½%
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	78½ B
Cert. A. 300 Fl.	5	93⅜ bz
do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Pfdbr. u. in S R.	4	84 G
Part. O. 500 Fl.	4	91¼ B
Oestr. 5proz. Loose	5	58½ G
Hamb. Pr. 100 BM	—	— —
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	52 B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30½ B
Dessau. Präm. Anl.	3½	100 B
Schwed. Präm. An.	—	89 B

Gold, Silber und Papiergeld

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	109⅞ bz
Sovereigns	—	6. 21 B
Napoleonsd'or	—	5. 9½ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 457½ G
Dollars	—	1. 11 G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ G
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	71 bz
Poln. Bankbillet	—	84 bz

Wechsel-Kurse vom 31. Dezbr.

Amsterd. 250 fl. kurz	3	141⅞ bz
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150⅛ bz
do. do. 2 M.	2½	149⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 20 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79½ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	70⅝ bz
do. do. 2 M.	5½	69⅝ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 24 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	2½	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ bz
do. do. 2 M.	4	99⅛ bz
Petersb. 100 R. 3 W.	7	92⅛ bz
do. do. 3 M.	7	91¼ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅝ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	84 bz

Die heutige Börse war in besserer Stimmung und festerer Haltung.

Breslau, 31. Dezbr. Die Börse war heute vollkommen beruhigt und die Kourse stellten sich wesentlich höher; besonders waren Freiburger Eisenbahn-Aktien beliebt.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Aktien 60⅞ bz. u B. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 86½ bz. u. G. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 110⅞ G. dito Prior. Oblig. 93½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. 100½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 100½ Br. Köln-Mindener Prior. —. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Niederschl. Märk. —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 126½ Br. dito Lit. B. 114½ Gd. dito Prior. Oblig. 93½ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. F. 100½ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 81¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer 26½ Gd, Kosel-Oderb. —. dito Prior. Obl. —. dito Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.
London, Mittwoch, 1. Jan., Nachmittags 3 Uhr. Für Konsols Verkäufer. Silber 61½.
Konsols 91¾. 1proz. Spanier 40¾ exdiv. Mexikaner 28¼. Sardinier 76. 5proz. Russen 97. 4½proz. Russen 89 exdiv.
Der fällige Dampfer aus Westindien und der Dampfer „Normann" vom Kap mit der Post vom 21. November sind angekommen.
London, Mittwoch 1. Jan., Nachmittags 2 Uhr. In Folge der mit dem Dampfer „Afrika" eingetroffenen Newyorker Nachrichten eröffneten Konsols 91½ und stiegen auf 91½.
Amsterdam, Mittwoch 1. Jan., Nachmittags 4 Uhr. Auf höhere Londoner Kurse günstiger.
5proz. östr. Nat. Anl. 54 1/16. 5% Metalliques Lit. B. 68¾. 5proz. Metalliques 44. 2½proz. Metalliques 23 1/16. 1proz. Spanier 41 1/16. 3proz. Spanier 47¼. 5proz. Russen 79¼. 5proz. Stieglitz de 1855 —. Mexikaner 27¼. Londoner Wechsel, kurz —. Wiener Wechsel, kurz —. Hamburger Wechsel —. Petersburger Wechsel —. Holländische Integrale 63¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.